

Deutsche Zeitung

Ritz Schneider
Adolpho Cassel
Jarbosa 13
S. Paulo

São Paulo
Hauptstelle: Rua Libero Badaró No. 61 - 61A
Caixa do Correio V
Telegraph-Adress: „Zeitung“ Spaulo

Rio de Janeiro
Hauptstelle: Rua Candelaria No. 33 (S. Brado)
Caixa do Correio 302

São Paulo

Tageblatt mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Druck und Verlag von Rudolf Troppmüller, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser-Friedrich-Strasse No. 7.
Vertreter für Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien: M. Dukas Nachf., Annoncen-Expedition, Wiesl., Wollzeile 9.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis:
Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland.

Preis der achtspaltenigen Petitzeile 200 Reis. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 64, XV. Jahrg.

Sonnabend, den 16. März 1912

XV. Jahrg., No. 64.

Berliner Brief.

Berlin, den 14. Februar 1912.
Die Thronrede, mit der der Deutsche Kaiser den neuen Reichstag eröffnet hat, bezeichnete als die von dem neu gewählten Reichstag zu lösenden Aufgaben die Erledigung einer Vorlage zur Verfassung des Heeres. Ueber den Inhalt dieser Vorlage, die noch den Bundesrat beschäftigt, sind keine Angaben in der Thronrede gemacht. Die Thronrede hebt hervor, daß es dem deutschen Volk waffenfähiger Mannschaft nicht gelinge. Das sei eine allbekannte Tatsache, deren Hervorhebung in der Thronrede, wo wie in dieser kein überflüssiges Wort enthalten zu sein scheint, auffallen mußte. Die Heeresvermehrung hat bisher dem raschen Wachstum der Bevölkerung Deutschlands nicht folgen können und auch gar nicht zu folgen versucht. Das deutsche Volk nimmt jährlich um über 800.000 neue Deutsche zu. Das bedeutet jährlich eine größere Anzahl dienstpflichtiger Männer — und da nicht nur die gleiche Anzahl tatsächlich in den Wehrdienst eingestellt werden kann, ein rasches Anwachsen der Befreiungen. Wie sich statistisch zeigen läßt, wächst der Prozentsatz der Befreiungen ungeheuer schnell. Vor einigen Jahren wurden in Deutschland noch zirka 53 Prozent der Dienstpflichtigen tatsächlich zu den Waffen einberufen — heute sind es nur mehr 47 bis 48 Prozent, also weniger als die Hälfte, während in Frankreich 85 Prozent der Dienstpflichtigen, d. h. alles was irgend tauglich ist, tatsächlich dienen müssen. Es ist klar, daß diese Entwicklung das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht, auf das das Deutsche Reich gebaut und schließlich geführt wurde, man kann schon zu da nicht einmal mehr die Hälfte dient, kaum zur von allgemeiner Wehrpflicht, sondern nur von allgemeiner Stellungspflicht sprechen. Das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht nicht angetastet werden kann, werden die Befreiungen mit geringerer Tauglichkeit begründet, was natürlich nur ein Vorwand dafür ist, daß eben zu viel Dienstpflichtige vorhanden sind. Natürlich ist der Prozentsatz der wirklich Untauglichen in Deutschland nicht größer als in Frankreich.

Diese Entwicklung ist schon lange für die deutsche Bevölkerung die Bedeutung des Prinzips der allgemeinen Wehrpflicht in politischer wie in kultureller Beziehung richtig einschätzen, Gegenstand der Besorgnis. Es ist namentlich die zehnjährige Rolle der militärischen Dienstjahre, die bei uns Gewicht fällt. Es ist eine von den Führern der deutschen Industrie anerkannte Tatsache, daß die so individualistische Bevölkerung wie die deutsche ohne das Gegengewicht der militärischen Erziehung niemals die organisatorischen Leistungen erreichen können, auf denen seine industrielle Erfolge mit beruhen. Auch für die ländliche Bevölkerung sind die Militärdienste, die in einer anderen, städtischen Umgebung verbracht werden, mit reinem militärischen Unterricht, in welchem nicht rein militärische Dinge behandelt werden, unentbehrlich.

Aus diesen Gesichtspunkten heraus ist oftmals der Vorschlag gemacht worden, die Heeresstärke zu erhöhen und den Prozentsatz der Befreiungen auf diese Weise zu verringern. Wenn die Thronrede von dem Ueberfluß an waffenfähiger Mannschaft spricht, so hat es den Anschein, als habe sich die Regierung entschlossen, diesen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen — obwohl die militärischen Verhältnisse des europäischen Kontinents eine Erhöhung der Präsenzstärke des deutschen Heeres nicht notwendig erscheinen lassen. In welcher Weise sich freilich geschehen soll, ist heute noch nicht bekannt. Jedenfalls handelt es sich in erster Linie um ein innerpolitisches, durch die Gefährdung des Prinzips der allgemeinen Wehrpflicht hervorgerufenes Problem.

Sehr interessieren werden Sie, da Ihre Großstädte zu ja eine vollständige Umgestaltung erfahren, die Schritte im Städtebau, die in Europa während des letzten Jahrzehnts gemacht wurden. Die Grundzüge des modernen Städtebaus sind so natürlich und einleuchtend, daß es immer wieder überraschend

muß, auf welche Widerstände sie in der Praxis stoßen. Allein es steht ihnen eben die alte schlechte Gewohnheit und bürokratische Tradition entgegen, und dazu kommt, daß in den großen Städten vielfach die Bebauungspläne schon vor Jahren festgestellt worden sind, als moderne städtebauliche Gesichtspunkte noch keine Berücksichtigung fanden. Diese alten Bebauungspläne bilden nun vielfach Hemmnisse für einen modernen fortschrittlichen Städtebau; mit Recht wird von städtebaulicher Seite die Forderung erhoben, daß künftige Bebauungspläne überhaupt nur in den Grundzügen entworfen werden sollen, während ihre Durchbildung im einzelnen mit der fortschreitenden Bebauung selbst und unter Anteil der sich ansiedelnden Bevölkerung erfolgen soll. In Berlin, und wenigstens in Groß-Berlin, ist es soeben gelungen, einen alten fehlerhaften Bebauungsplan durch einen neuen im modernen Geiste zu ersetzen, der die erheblichsten Vorteile aufweist. Es handelt sich um den Berliner Vorort Schöneberg, und zwar um ein bestimmtes, etwa 10 Hektar großes Gelände, das zwischen der Ringbahn und der Wanneseebahn gelegen ist. Für dieses Gelände existierte ein Bebauungsplan aus dem Jahre 1891, der in der bewährten schematischen Weise hergestellt war, keinen anderen Gesichtspunkt als möglichst weitgehende Bodenausnutzung kannte und weder auf gesundheitliche noch auf künstlerische Interessen gebührende Rücksicht nahm. Durch das Verdienst des Schöneberger Bauinspektors Wolf und des dortigen Stadtrates Dr. Licht ist es nun, freilich unter nicht geringen Schwierigkeiten, gelungen, die Genehmigung zum Ersatz dieses alten Bebauungsplanes durch einen solchen nach modernen Grundsätzen zu erwirken. Für diesen Bebauungsplan war nun entscheidend der Wunsch, auf dem gegebenen Gelände ein wirkliches, künstlerisch und gesundheitlich einwandfreies Wohnviertel zu gestalten. Zur Aufgabe stellte sich der Entwerfer ferner nachzuweisen, daß bei Erfüllung aller Forderungen des modernen Städtebaus der Mietsvertrag der Häuser nicht sinke, sondern eher steige. Wie ist nun dies neue Wohnviertel gestaltet? Es stellt sich nicht als das bis zum Ueberdruß bekannte rechteckige Netz unnötig breiter Verkehrsstraßen dar, sondern gruppiert sich um eine im Mittelpunk gelegene, etwa 13.500 Quadratmeter große Freifläche, die erhöht liegt. Nur zwei, je 18 Meter breite Fahrstraßen bilden die Verkehrsachsen; im übrigen führen auch Fußgängerwege zu der zentralen Freifläche. Dieser Park selbst gliedert sich in drei Teile: eine große geschlossene Rasenfläche, einen Sandspielplatz für Kinder und eine von Lauben umsäumte Wasserranlage. Die ganze Freifläche umzieht eine Promenade von Kastanien, und allerlei nützliche Anlagen, wie z. B. eine gedeckte Halle für Regenwetter, sind vorgesehen. Was nun die Baublöcke selbst anbetrifft, so sind sie lang und wenig tief angelegt. Es gibt also fast durchweg keine Seitenflügel, keine Mittel-, Seiten- oder Quergebäude. Die großen tiefen Innenhöfe der Baublöcke aber werden zu Innenparks zusammengefaßt; die hauptsächlich als Erholungsanlagen Kinderspiel-, Turnplätze dienen werden. An geeigneten Stellen sind breite Bauwiese gelassen, die für die Durchlüftung dieser Innenpartie sorgen. Bei der Führung der Straßen hat man sich nach den natürlichen Gegebenheiten gerichtet, insbesondere alte schöne Bäume nicht der gradlinigen Straßenführung zuliebe abgeschlagen, sondern die Straßenanlage taktilvoll nach den Bäumen angeordnet. Von Belang ist schließlich, daß über die ganze Anlage sich die Stadt Schöneberg ein Aufsichtsrecht vorbehalten hat. Dadurch ist Bürgerschaft gegeben, daß der Plan auch wirklich sinngemäß zur Ausführung gelangt und daß auch die architektonische Gestaltung des Viertels geschmackvoll durchgeführt wird.

Ein anderes städtebauliches Unternehmen von Interesse ist in dem Vororte Dahlem im Gange, der sich in neuerer Zeit zu einem der beliebtesten Villenvororte Berlins entwickelt hat. Dies Unternehmen gilt dem Einfamilienhaus. Während das Einfamilienhaus nach den alten Bauvorschriften immer als Villa für sich errichtet wurde, so daß es durch Bauweise zu beiden Seiten von seinen Nachbarhäusern getrennt wurde, so soll in Dahlem der Versuch mit einer Reihenhauseanlage gemacht werden. Die Unterschiede liegen darin: erstlich in künstlerischer Hin-

sicht, daß eine durch zahlreiche Bauwerke unterbrochene Straße immer unheimlich und unruhig wirkt; zweitens in materieller Beziehung darin, daß die Ersparnis an ungebauten Lande und an Vorgärten die Rentabilität des Bauens wesentlich erhöht. Es soll hier ein ganzes Straßenviertel nur geschlossen mit Einfamilienhäusern bebaut werden, die zwischen 6 und 10 Zimmer erhalten. Hinter jedem Hause befindet sich ein Garten, der zusammen auch hier einen stattlichen Park darstellen. Für Durchlüftung des Innenraumes ist bei diesen Plänen gleichfalls Vorsorge getroffen, und wenn der Durchschnittspreis jedes dieser Häuser, den Grundstückserwerb eingeschlossen, auf etwa 45.000 Mark angesetzt wird, so bedeutet das bei den Berliner Verhältnissen eine ungemein billige Bauweise. Wie sich hier die moderne Behandlung des Städtebaus auf materieller als die rentablere darstellt, so ist es auch bei der Verwendbarkeit der Häuser zu erzielen und doch die moderne Mietskaserne mit allen ihren hygienischen und künstlerischen Nachteilen völlig zu vermeiden.

fällig mit Süßmilch präpariert wurden. Die Gegend wurde sodann mit diesen Fleischstücken dekoriert. Diese sind auf Aekern ausgelegt, oder, was einen außerordentlich unästhetischen Anblick gewährt, in die Aeste der Bäume gehängt worden. Hier hing eine Lunge, dort eine Leber. Der Erfolg des Verfahrens übertraf die hochgespanntesten Erwartungen. Es wurden in der betreffenden Gemarkung am anderen Morgen tatsächlich nicht weniger als 11 (schreie elf) anschlote Krähen gefunden. Zum maßlosen Entsetzen der wackeren Stadtväter hatten aber etwa 20 Spechte und hunderte von Meisen die ungläubliche Dummheit begangen, ebenfalls von dem vergifteten Speise zu essen. Die Felder waren mit den Leichen dieser Tiere förmlich übersät. Wie verlaunt, sollte beim nächsten Feldzug gegen die Krähen neben den Fleischstücken Warnungstafeln für Meisen, Spechte und Hunde angebracht werden. Es haben nämlich nicht weniger als fünf Einwohner in der Mordnacht ihre zum Teil wertvollen Hunde verloren!

Spiritismus gegen Wissenschaft. Man teilte der „Internat. Korresp.“ aus Paris folgendes mit: Man darf auf das Ergebnis einer, von dem Spiritisten Girod in Paris ausgegangenen und von Dr. Albert Charpentier angenommenen Herausforderung höchst gespannt sein. Girod hat es unternommen, in Gegenwart von 6 Gelehrten Fische ohne äußerliche Hilfe emporzuehen zu lassen. Die Experimente sollen in einem hell erleuchteten Raum ausgeführt werden, dessen Türen u. Fenster fest verschlossen u. außerdem noch zu versiegeln sind. Mit Hilfe seines Mediums, Madame Demange, gedankt der Spiritist mit Leichtigkeit die Proben zu bestehen.

Eine Eisenbahn übers Meer. Aus New York kam unlängst die Meldung, daß in den Vereinigten Staaten die Einweihung der berühmten Eisenbahn stattfand, die Key-West mit Florida verbindet. Sie erstreckt sich bisher über die anscheinliche Länge von 200 Kilometer, 120 Kilometer der Bahn gehen über das Meer auf äußerst kunstvoll aufgetragenen Brücken, die von Insel zu Insel führen. Die Errichtung dieser Bahnstrecke hat sechs Jahre in Anspruch genommen und ungeheure Summen verschlungen. Erbaut wurde die Bahn von der Florida East Coast-Eisenbahngesellschaft. Es handelt sich bei dem Bau, wie unsere Karte erkennen läßt, um eine direkte Verbindung zwischen New York und Havanna auf Kuba. Bei Miami auf der Halbinsel Florida verläßt die Bahn das Festland und erreicht auf grandiosen Brückenwerken, deren Pfeiler auf etwa 100 kleinen Inseln ruhen. Key-West. Von dort aus wird dann der Verkehr durch Trajektfahrzeuge nach Havanna geleitet. Man erbaut die Brücke, weil die Schifffahrt in jener Gegend wegen der zahlreichen Stürme meist recht gefährlich ist. Der größte der erbauten Viadukte hat eine Länge von über 13 Kilometer und besteht aus 120 Zement- u. Felsblöcken zusammengefügt. Die Wasserlinie der Brückenbau vorgenommen werden mußte, beträgt 20 Meter.

Auch ein einzelner Baum kann einen Wald bilden. Es gibt Bäume, von denen ein einziges Exemplar einen ganzen Wald bildet, z. B. Ficus India, der seine Zweige bis an die Erde hängen läßt, wo sie Wurzeln schlagen und dann neue Stämme emporsenden. Der englische Naturforscher Forbes schildert einen solchen von einem einzigen Baum gebildeten Wald, in dem er 350 große und mehr als 3000 kleine Stämme zählte. Alle hingen zusammen und nahmen einen Raum von 600 Metern ein, sodaß Tausende von Menschen unter diesem einen Baum Schatten finden konnten. Die indische Flora zählt übrigens noch andere ähnliche Naturwunder, z. B. Rizophora-Arten.

Ein toller Fall. Ihren ist menschlich; die irrtümliche Antandhandlung aber, die ein Gerichtsvollzieher dieser Tage in dem französischen Orte Le Mans sich zuschulden kommen ließ, stellt doch beinahe Uebermensches dar. Der Gute, der in einer Villa eine Versteigerung vornehmen sollte, geriet in ein Nebenhaus, dessen Bewohner zufällig abwesend waren, und versteigerte dort seelenruhig das gesamte Mobiliar, Wagen und Pferde an die Meistbietenden. Eben war er dabei, auch das Haus selbst

loszuschlagen, als die Besitzer eintrafen, deren lange Gesichter man sich vorstellen kann. Da die Käufer mit den erstehenden Gegenständen bereits verschwunden waren, so blieb den geschädigten Eigentümern nur übrig, sich an den Gerichtsvollzieher zu halten, der zum Ersatz des angerichteten Schadens indessen gar nicht in stande ist.

Ein musikalischer Kalleffekt. Es dürfte wenig bekannt sein, daß unser moderner „Progressivmusiker“ Richard Strauß der sogar den Philosophen Nietzsche in Musik gesetzt hat, nicht bloß in Liszt, Wagner und Berlioz Vorläufer hatte, daß es schon im vorigen Jahrhundert einen Komponisten gab, der darauf ausging, die Musik gewissermaßen zur Darstellung von Gefühlen und Gedanken zu verwenden. Dieser Komponist war der Italiener Gaetano Pugnani und sein interessantestes Werk war eine Symphonie, die Göttes „Werther“ musikalisch illustrierte. Pugnani, der in der Welt unherzogen, bald als Violinvirtuose und bald als Dirigent, leitete die Aufführung dieses Werkes persönlich, und bei der Popularität, die der kleine Roman Göttes sich errungen hatte, brachte man auch Pugnani „Werther“ überall großes Interesse entgegen. Der Komponist hatte übrigens auch für einen Kalleffekt gesorgt, der allein ihm schon zahlreiche Konzertsucher sicherte. Wenn in diesem Werke die Stelle kam, die Werthers Tod durch Töne schilderte, zog Pugnani, der selbst dirigierte, eine Pistole aus der Tasche, dann noch einmal ein weilschmerzliches Jammern der Violine und endlich — paff! — der tödliche Schuß war gefallen und eine Rauchwolke schwärmte über dem Haupt des genialen Maestro!

Die Heimat bleibt doch am schönsten... Ein reizendes Wort Andersens findet sich in den „Erinnerungen“ eines Pariser Journalisten „Pierre Verrons. Andersens war in die französische Hauptstadt gekommen und er äußerte sich so entzückt über dieselbe, daß ihm eines Tages der bekannte Philosoph Victor Cousin aufforderte, doch für immer in Paris zu bleiben. Aber Andersens schüttelte energisch den Kopf. „Das hielt ich nicht aus“, klagte er. „Ich wandere gern, aber auf die Dauer leben könnte ich doch nur in meiner Heimat.“ — „In diesen traurigen, häßlichen Dänemark?“ fragte Cousin. Und jetzt nickte Andersens. „Es ist wahr“, erwiderte er — „hübsch ist es bei uns gerade nicht. Aber lieb man seine Mutter weniger, wenn sie häßlich ist?“

Ein neues Kohlengebiet? Die Chemiker-Zeitung veröffentlicht in ihrer Nummer 5 einen Brief von O. Binder (Wiesbaden), der sich mit dem Ertrag von Neungamme beschäftigt. Er stellt zunächst fest, daß die chemische Zusammensetzung dieses Naturgases sehr große Ähnlichkeit mit der Zusammensetzung der sogenannten Bläser in Steinkohlenbergwerken zeige. Er bemerkt dann weiter, daß nach den neueren Forschungen die verschiedenen deutschen Mittelgebirge wahrscheinlich früher einen hohen Altpaläozoikum bildeten, an dessen Nordrand sich mächtige Steinkohlenlager bildeten. Von diesen Kohlenlagern sind die rheinisch-westfälischen bekannt. In der Gegend von Magdeburg ist das Gebirge unterbrochen, erst weiter östlich ist wieder die Fortsetzung vorhanden. Binder schließt hieraus, daß in dieser Gegend das frühere Gebirge versunken ist, wobei sich wahrscheinlich auch die zugehörige Kohlenvorlagerung etwa in der Gegend südlich von Hamburg gesenkt hat und von anderen Schichten überdeckt wurde. Dann würde das Naturgas von Neungamme aus solchen Tief unter der Oberfläche befindlichen Steinkohlenflözen stammen können. Binder weist noch darauf hin, daß bei Pyramont, Osnabrück und anderen Ortschaften in der fraglichen Gegend geologische Schichten festgestellt worden sind, die z. B. in England die Kohlenlager überdecken. Er schlägt vor, zur Feststellung Bohrversuche in großem Maßstab vorzunehmen.

Russische Wirtschaft. Anlässlich der Ermordung des russischen Ministerpräsidenten Stolypin in Kiew wurden s. Z. alle Anklagen gegen den russischen Sicherheitsdienst erhoben; daß dieselben nicht so ganz unberechtigt waren, zeigt die soeben in Kiew erfolgte Verhaftung des Chefs der Staatspolizei Oberst Kuljajko, der sich großer Unterschlagungen zum Nachteil der Sicherheitspolizei schuldig gemacht haben soll. Bei der Verhaftung genblick walteten sie durch den Saal, und Gertrud lachte wieder und scherzte. Aber ihre Seele war drinnen in der Nacht, in die das kleine Auto gefahren war.

Der Bote, der die Nachricht aus der Ziegelei gebracht hatte, stand noch unbeachtet in dem hell erleuchteten Vestibül.

Er nahm sich da seltsam aus. Die Mütze saß, wie immer, etwas schief ins Genick gerückt. Der Anzug und die Stiefel waren vom Gang durch den November-schmutz befleckt. Die großen Augen blickten starr in all den Glanz, und die Ohren horchten auf die sissen, lockenden Walzerklänge.

Ein vorübergehender Lohndiener kam ihm nicht. Für Frau Eva war auch die Bedienung, die das einfache Seefeld bieten konnte nicht fein genug gewesen. Sie hatte sich Hilfe aus der Garnison kommen lassen. Der befleckte Diener sprach ihm unwirsch an, was er da wollte.

„Emil hat Doktor geholt — Doktor für kleinen Belows Jungen.“

„Na, dann gehen Sie jetzt!“

„Ich geht nicht, Emil will kleine Elfe sehen. Kleine Elfe heute auch feil ist — sehr feil! Kleine Elfe hat es Emil erzählt. Emil will sie sehen.“

„Sie können hier niemand sehen. Wer ist denn die kleine Elfe? Ein Stubenmädchen? Weißt du nicht, wer Ellenkind ist?“

„Ich bin nicht ihr Duzbruder! Machen Sie jetzt daß Sie herauf kommen!“

„Obho! Emil's Stimme wurde lauter. „Obho! Emil kennt Ellenkind besser wie du! Emil kam hier stehen gut stehen! Emil wird warten, warten warten!“

„Mensch machen Sie mich nicht wütend! Sie müssen hinaus hier! Jelt! Ka! Ka! Sie hier nicht stehen lassen!“

„Obho! Inspunnen, inspunnen, du inspunne werden!“

„Da trat Eva aus der Halle.“

„Was ist denn da los? Ach der Emil der gräßliche Kerl! Was will denn der hier?“

„Gnädige Frau, der Mensch ist nicht fortzubringen! Ich habe schon das möglichste versucht.“

„Was wollen Sie hier?“

„Ellenkind sehen!“

„Elfe ist nicht hier! Gehen Sie fort!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Bakterien auf Geldmünzen. Bei dem Hygieneamt zu Rom beschwerten sich jüngst mehrere Besucher der italienischen Ausstellungen über den in den römischen Hotels und Speisewirtschaften verbreiteten Brauch der Zählkellner, den Gästen das Geld, das sie nach der Zahlung herauszubekommen haben — mag es sich um ein Metall oder um Papiergeld handeln — auf denselben Platten oder Tellern zu überlegen, auf welche dann Brot, Obst und anderes gelegt wird, und nicht — wie es zum Beispiel in Oberitalien Sitte ist — auf eigens für diesen Zweck zur Verfügung stehende Metallschüsseln. Die Beschwerde-führer sahen in dieser Art des Geldnehmens eine Gefahr, da sie annehmen, daß dadurch gefährliche Krankheitserreger verbreitet würden. Die „Tribuna“ berichtet nun, daß das Laboratorium des Hygieneamts, um festzustellen, ob wirklich Gefahr vorhanden wäre, Kupfer-, Nickel-, Silber- und Goldmünzen, die schon lange im Gebrauch und so schmutzig wie möglich waren, und dazu noch andere Münzen, die man längere Zeit zwischen Cholera-Thyphus-, Diphtheriebazillen liegen gelassen hatte, nahm und mit allen diesen Münzen bemerkenswerte Versuche machte. Man stellte unter Zutritt eines des Schmutzes, den man von den Münzen abkratzen hatte, und der eigens „angesteckten“ Münzen Reinkulturen her. Aus den Forschungen ergab sich, daß die Kupfer-, Silber- und Goldmünzen als „steril“ betrachtet werden können, das heißt, daß sie fast keine Mikroorganismen Unterschlupf gewähren; infiziert zeigten sich nur die Nickelmünzen. Die Metallstücke, die man mit den Bazillen in direkte Berührung gebracht hatte, waren gleichfalls von allen Mikroorganismen befreit, und auch hier bildeten nur die Nickelstücke eine Ausnahme; auf ihnen fand man noch drei Stunden nach Beendigung des Versuchs eine recht große Anzahl von Bakterien. Metalle, aus welchen die Münzen hergestellt werden, haben also, mit Ausnahme des Nickels, eine ganz bedeutende desinfizierende Kraft; sie desinfizieren sich selbst. Das will natürlich nicht heißen, daß man die Münzen auf die Platten legen soll, auf welchen Speisen liegen, das sollte man schon aus Sauberkeitsgründen nicht tun.

Ein Schildbürgerstücklein. Die Stadtväter des altberühmten Hessenstädtchens Fritzlar haben einen Beschluß in die Tat umgesetzt, der ihrer Intelligenz alle Ehre macht. Wie vielerorts, so klagten auch hier die Landwirte über Schäden, die hungrige Krähen nun einmal an jungen Saatens anrichten pflegen. In einer dankwürdigen Sitzung der Stadtparlaments wurden sämtliche Krähen zum Tode durch Vergiftung verdonnert. Man ging ängstlich raffiniert zu Werke und kaufte auf städtische Kosten einen großen Posten Schlächtereiabfälle, die sorg-

Befriedigung. Nach dem Essen sollte getanzt werden.

Eva ließ sich unwarben und unschmeicheln. Sie strahlte.

Und auch Trudelchen war heute sehr glücklich. In erster Linie Ball! Sie flog von einem Arm in den anderen, schwebte leicht im Tanz dahin und blühte frisch wie eine Rose.

Viele der Herren wußten nicht, wenn sie die Palme des Abends zuerteilen sollten, der schönen glänzenden Wirtin, oder der fröhlichen, knüchel glücklichen Gertrud!

Doktor Jensen fand jedenfalls die Jugend lockender. Er meinte sogar, bei Gertrud eine Ähnlichkeit mit der schönen Schwester Gilfe zu finden. Es war bei dem jungen Mädchen alles weicher und kindlicher als bei Gilfe, aber der Schnitt des Gesichts war derselbe, und selbst der Ausdruck konnte es zu Zeiten sein.

Eben saßen sie in neuerbauten, entzückenden Wintergärten.

Eine traumhafte Stimmung lag über dem schönen, mitterleuchteten Raum. Aber traumhaft war den beiden nicht zu mude, die sich hier von der Hitze und Fülle des Tanzsaales erholen wollten. Sie lachten lachten lustig. Ihnen schenkte das Leben und die Jugend heute all ihre Gaben.

Gertrud hatte lachend erzählt, daß Justizrat Salburg, der stets zu allerhand Scherz aufgelegt war, als er hier den ersten Besuch im neu vollendeten Hause machte, die Flora, die aus dem leichten Grünzarter Schlingpflanzen lockte, ein Zehnpendelnick als Trinkgeld in die ausgestreckte Hand gelegt habe. Doktor Jensen versuchte, ob die Flora das gerichete Geldstück auch festhalte — und wirklich es ging!

Sie lachten beide darüber, wie harmlose, glückliche Kinder.

Dann sagte Gertrud: „Jetzt werde ich einmal meine schöne Schwägerin kopieren. Ich lege mich in den langen Korblehstuhl, lasse das Licht der rosa Ampel auf mein Gesicht fallen, liebe den Fächer bis zu den Augen, daß sie nur darüber hinausblicken, und reiche Ihnen gnädig die Hand zum Kuß. Sehen Sie so!“

Er wollte die runde kleine Hand ergreifen, aber da zog sie sie schon eilig zurück.

„I bewahre, alles begucken, nichts anfassen! Ich bin doch jetzt eine schöne Statue, nichts weiter, oder

Feuilleton

Im warmen Nest

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

(Fortsetzung.)

Alles war mehr auf den äußeren Eindruck als die innere Behaglichkeit berechnet. „Künstlerisch“, so war ihr Stielwerk, künstlerisch sollte alles werden, besonders die Blumenstiele oder der Wintergarten. Hier sollte eine aus Baumrinde gefertigte Wandkleidung die Blumentöpfe aufnehmen oder Sehlhänge tragen, und die Statue einer Flora sollte in der grünen Umrahmung blicken. Kleine Springbrunnen sollten sprudeln, und farbige Beleuchtung im Ganzen einen traumatischen Schimmer verleißen. Die Aes mit der Wendeltreppe wollte Wilhelm wenigstens gefallen. So etwas sei sehr hübsch, wenn es wirklich ein Ueberrest aus alter Zeit sei, sagte er. Heutzutage aber wisse man doch mehr von Wert schöner, luftiger Treppenhäuser zu schätzen. Besonders für Kinderfächchen sei eine winklige Ecke durchaus nicht geeignet.

Aber Eva blieb bei ihrer Forderung. Also gut, die Wendeltreppe wurde gebaut und ebenso die Wandkleidung der Wintergarten und ein schöner, großer und ein Tanzsaal. Und als der Winter wieder ins und kam, da stand das neue Haus unter Dach und Dach, fix und fertig, um die ersten Gäste zu empfangen.

Denn nun sollten Gäste kommen. Und nicht nur aus dem kleinen, langweiligen Seefeld. Nein, Frau Eva lud sich die Offiziere der nächsten Garnison. Sie allein konnten der eleganten Frau gefallen. Sie sollten ihrem Ball erst den rechten Glanz geben. Das Fest war auf die ersten Tage des Novembers gesetzt. Schon Frau Evas Vorbereitungen zu ihrer Gesellschaft machten im Städtchen viel von sich reden. Denn es sollte ja alles auf das eleganteste und feinste hergerichtet werden. Und Wilhelm sagte zu allem ja. Erstens wollte er endlich mal seine au befriedigt und glücklich sehen. Und dann hatte auch andere Sorgen. Es gürte unter seinen Leuten schon seit einiger Zeit. Wilhelm hatte sich bei den durch mehrere Handlungen, in denen er wohl recht, aber auch sehr hart gewesen war, verhalten gemacht.

Er wurde immer mit dem alten Herrn verglichen. „Ja“, ließ es, „der war 'gut! Streng war der auch, aber doch gut! Der sorgte für uns und war freundlich mit uns. Der sah uns nicht über die Achsel an wie der junge! Und Herr Braehmann ging ja schließlich noch; aber was sie ist, die Gnädige, die kennt einen überhaupt nicht. Ihr Schoßhund ist ihr wichtiger als die Menschen. Sie dankt kaum für einen Gruß. Hochmütige Person, die sie ist!“

Wilhelm hatte Lohnerlöchungen bewilligen müssen. Durch eilige Abschlüsse war er gezwungen gewesen, Überstunden zu verlangen, aber der dafür geforderte Lohn war so hoch, daß der ganze Verdienst an der Lieferung dadurch hinaufging.

Es war auch als ob sein Kredit schwankend würde. Man hatte im Zwischenhandel nicht mehr das Zutrauen zu ihm, daß man zu dem alten Herrn gehabt hatte. Beim Sägewerk blieb alles beim alten, aber in Klara's hübsche Kriselle es bedenklich. Und gerade deshalb ließ er Eva gewähren.

Dieser Aufwand, den sie glänzend zu treiben verstand, mußte ja über alle Bedenken hinwegtäuschen. Er mußte ja den Menschen Sand in die Augen streuen. Und da Eva ja nicht die geringste Ahnung von irgendwelcher Verschlechterung ihrer Lage hatte, so wurde es ihr auch selbstverständlich nicht schwer, die glänzende, elegante Dame zu sein. Sie brauchte keine Rolle zu spielen, denn sie fühlte sich um so stolzer, je mehr alle ihre Wünsche sich verwirklichten.

So brach der Tag des Festes an. Der Wagen fuhr mehrmals zu Bahn und holte die Gäste, die von der Garnison kamen. Außerdem kamen Besucher aus Seefeld und von den umliegenden Gütern, selbstverständlich die Schwestern! Klara's hübsche erstrahlte im hellsten Licht. Breite Teppichläufer waren bis zur Vorfahrt gelegt. Eva und Wilhelm empfingen die Gäste, die schon lange keine Trauer mehr trug, erschienen in einer wundervollen, mattenrunden, schillernden, spitzenberieselten Empire-Toilette.

Auch Else, in ein weißes Spitzenkleidchen über rosa Unterstoff gehüllt, war zugegen, heute ganz das „Ellenkind“ mit ihren offenen, blonden Haaren und dem feinen Gesichtchen.

Klara fand es sehr verkehrt, daß das Kind auch anwesend war, und daß sie, wie eine Puppe gepupzt, die Gäste mit empfing.

Beim Diner verschwand sie übrigens zu Klaras

eines berüchtigten politischen Verbrechers fand man eine Karte Kuljabsk, die dem Verbrecher gestattete, den Kaiserlichen Palast in August v. Js. in Kiew zu bezaubern.

S. Paulo

Diplomatisches. Vor einigen Tagen kam der Dichter-Diplomat Dr. Graça Aranha hier an. Man sprach nur von einer Vergnügungsreise, aber jetzt hat es sich herausgestellt, daß der Herr hier eine wichtige Aufgabe zu erfüllen hatte. Der brasilianische Gesandte in Argentinien, Herr Dr. Costa Mota, hat seine Pensionierung beantragt und befindet sich bereits in Rio. Die Gesandtschaft in Buenos Aires kann aber nicht so wie die in Paris oder in Konstantinopel lange Zeit unbesetzt bleiben. Der Minister des Äußeren hat deshalb sich sofort nach einem Nachfolger Dr. Mottas umgesehen und seine Wahl ist auf den Ex-Präsidenten der Republik, Herrn Dr. Campos Salles, gefallen und Dr. Graça Aranha ist beauftragt worden, Campos Salles die Einladung zu überbringen. Das Schreiben Lauro Müllers an den Ex-Präsidenten sei sehr ausführlich und in den anerkanntesten Ausdrücken gehalten. Campos Salles hat sich zuerst eine kurze Frist ausbedungen, dann aber Graça Aranha mittelst, daß er das Angebot annehme und bereit sei, den Gesandtenposten sofort zu übernehmen. Der Beauftragte Lauro Müllers ist darauf mit der zugesagten Antwort nach Rio zurückgekehrt und Campos Salles packt bereits seine Koffer, um sich nach Buenos Aires zu begeben. Da Herr Campos Salles zum Bundesdeputierten für S. Paulo gewählt ist, so wird durch seine Ernennung ein Stuhl in dem ersten Vertretungshause frei. Dr. Campos Salles hat in Argentinien viele Freunde und man wird seine Ernennung an La Plata mit Freuden begrüßen. Als Bundespräsident hat Dr. Campos Salles ein großes diplomatisches Geschick an den Tag gelegt und es ist bekannt, daß er immer wirtschaftliche Vorteile im Auge hat. Gerade ein solcher Mann gehört nach Buenos Aires hin, wo Brasilien große Interessen zu vertreten hat. — Die Ernennung für Argentinien ist die erste, die Lauro Müller vollzieht, und da diese eine überaus glückliche ist, so darf man wohl erwarten, daß auch die anderen ebenso ausfallen werden.

Eine wichtige Entdeckung. In S. Carlos erschien dieser Tage bei dem Delegado, Herrn Eduardo Egas, ein spanischer Kolonist und zeigte ihm rohes Eisen und Steinkohle, die er in der Nähe der Stadt gefunden haben wollte. Nach dem Orte gefragt, verweigerte der Kolonist jede Auskunft, sagte aber, daß die Eisen- und Kohlenlager sehr ausgiebig zu werden versprochen und fügte noch hinzu, daß man beim Nachgraben jedenfalls noch auf eine Gold- oder Silbermine stoßen würde. Das ist eigentlich das Gute etwas zu viel, um dem Spanier Glauben schenken zu können. Er sagte auch nicht seinen Namen, versprach jedoch, in den nächsten Tagen wieder vorzukommen und größere Mengen Eisen und Kohlen mitzubringen. Er sei in seinem Vaterlande Bergarbeiter gewesen, und wenn der Eigentümer des so reiche Schätze enthaltenden Bodens diese ausbeuten wollte, dann würde er sehr gern die Leitung des Unternehmens übernehmen.

Aviatick. Die beiden Flieger, Roland Garros und Eduardo Chaves, werden hier keine Aufstiege mehr unternehmen. Ihre Apparate sind bereits nach Campinas geschickt, wo sie am Sonntag einige Flüge veranstalten werden. Am 22. ds. Mts. wird Garros sich nach Buenos Aires einschiffen. Chaves begibt sich in aller Kürze nach Europa, um an dem Flug Paris-Petersburg teilzunehmen.

Landwirtschaftliche Maschinen. Wir erhielten einen Katalog landwirtschaftlicher Maschinen, die die Firma F. Upton & Co., São Paulo, Largo São Bento No. 12 und Rio de Janeiro, Avenida Central No. 18, auf Lager hat. Jeder der landwirtschaftlichen Maschinen einzukaufen beabsichtigt, sollte diesen Katalog sich kommen lassen und zu Rate ziehen: jedenfalls wird er etwas darin finden, was ihm dient und was ihm ganz besonders gefällt. Eine ganz besondere Beachtung verdienen die Kaffee- und Reisreinigungsmaschinen der Fabrik „The Engelberg Huller Co.“ für die Upton & Co., die Generalvertretung in Brasilien hat. Die vielen Nachahmungen, die von diesen Maschinen vorhanden sind, beweisen schon zur Genüge, daß sie sich eines guten Rufes erfreuen und daß die Bezeichnung „Engelberg“ schon eine Reklame ist. Das Lager der Firma Upton, Eggen, Maisantkörnungsmaschinen etc. ist außerordentlich reichhaltig und sind auch da die besten Marken vertreten.

Schlachthaus. In der Munizipalkammer wird dieser Tage das Projekt des Ingenieurs Tobias Aguiar betreffend die Errichtung eines modernen Schlachthauses zwischen Lapa und Agua Branca zur Sprache kommen. Die Kosten sind auf ca. 4000 Contos veranschlagt. Da viele Stadtverordnete gegen und viele für das Projekt sind, dürfte die Diskussion eine recht lebhafte werden. Die Ansichten sind so geteilt, daß man weder die Annahme noch die Ablehnung des Planes voraussagen kann.

Die „Northern Camps Limited“ hat im Munizip Barretos von dem Coronel Carlos Moreira die Fazenda „Cruz Alta“ für 500 Contos käuflich erworben, um daselbst eine große Viehzucht anzulegen.

Unglücksfall. Am Freitagabend wurde die Feuerwache benachrichtigt, daß in der Rua Monsenhor das Andradas verschiedene Signalapparate nicht in Ordnung seien. Sofort wurden einige Leute dort hingesandt um der Schaden war bald repariert. Bei der Arbeit gebrachten die Feuerwehrleute die auf dem Wagen angebrachte automatische Leiter und dabei ereignete sich ein beklagenswerter Unglücksfall, von dem drei Arbeiter betroffen wurden. Ein Lastfuhrmann, der es anscheinend ganz besonders eilig hatte, stieß mit seinem schweren Gefährt, beim Ausweichen vor einem Straßenbahnwagen gegen den Wagen der Feuerwehr, die aufgestellte Leiter geriet ins Schwanken und die drei Arbeiter, die auf ihr standen, fielen herunter und verletzten sich sehr schwer. Die drei Verunglückten wurden von der Polizeiasistenz kuriert und darauf in das Militärhospital in der Braz gebracht. Das Unglück ist nur von dem Lastfuhrmann verursacht. Diese Leute können nun einmal nicht warten, bis die Bahn frei ist; sie rennen, sicher, da ihr schwerer Wagen keinen Schaden nehmen kann, jedes andere Vehikel an und sind noch verwundet, daß man ihr rüffelhaftes Benehmen nicht ganz begreiflich findet und sie nicht demütig um Entschuldigung bittet, daß man so frei gewesen, ihnen in den Weg zu kommen!

Wissenschaftliches Museum. Heute, Sonnabend, nachmittag wird in der Rua 15 de Novembro No. 37 das wissenschaftliche Museum des Herrn Paschoal Segreto eröffnet und schon heute kann es vom Publikum besucht werden. In Rio de Janeiro, wo dieses Museum schon eingerichtet war, erregten besonders zwei Wachsfiguren die Aufmerksamkeit des Publikums: ein Frauenkörper, an dem man den entsetzlichen Einfluß des Schmürens sehen kann und der Körper eines hochgradig Schwindsichtigen.

Todesfall. Am Freitag verstarb in der Pension Bavaria, Mooca, nach langen Leiden Herr Konrad Wenzel.

Polytheama. Die neapolitanischen Duettistinnen Marino d'Ilfi wurden gestern bei ihrem Erstauftreten mit großem Beifall begrüßt. Sie sangen ihre Lieder sehr gut. Auch die anderen Künstler ernteten gestern einen reichen Applaus. Für heute ist wieder ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt.

Casino. Die gestrige Vorstellung war wieder sehr gut besucht und die Künstler ernteten den wohlverdienten Beifall. Heute am Freitag findet nach der Vorstellung der Sonnabendball statt, der nach den Vorbereitungen zu schließen, dieses mal ganz besonders glänzend zu verlaufen verspricht. Außer dem

Orchester spielt auch die Musikkapelle der Staatspolizei.

Radium. Unter den heute zur Vorführung kommenden Filmen sind besonders bemerkenswert das Drama „Wahnsinn der Eifersucht“ und „Das Ende Robespierres“. Auch die anderen Bilder werden Beifall finden. Am nächsten Mittwoch trifft eine Pariser Damenkapelle ein, die in den Wartesalon dieses Grandas spielen wird.

Bundeshauptstadt.

Post und Zentralbahn. Der Minister des Innern schrieb an den Direktor der Zentralbahn, er solle dafür Sorge tragen, daß der Post genügt Waggons zur Verfügung gestellt werden. Diese beklage sich immer, daß sie zu wenig Wagen gestellt bekäme. Die Intervention des Minister ist ja ganz gut und schön, aber wir möchten wissen, was denn der Minister mit der Post und der Zentralbahn zu tun hat, die beide dem Verkehrsministerium unterstellt ist. Oder hat vielleicht Herr Rivadavia Correa bei Comte gelesen, daß ein Minister, in dessen eigenem Amt manches nicht in der Ordnung ist, sich mit den Dingen befassen soll, die zu den Ressortgeschäften eines anderen gehören.

Anfall von Fallsucht. Ein Farbiger namens Manuel Santos, der wegen Vagabundage verhaftet wurde, bekam auf dem Polizeikommissariat einen Anfall von Fallsucht. Kaum hatte er sich von dem Anfall erholt, da begann er wieder zu toben — er war wahnsinnig gewirren. Das Polizeipersonal so erschrocken, daß es nichts zu tun wußte. Erst als der Unglückliche schon minutenlang geboht hatte, bekamen die Polizisten wieder Mut und überwalligten den Wahnsinnigen.

Anläßlich der zweiten Friedenskonferenz wurde der Gedanke angeregt in Haag, dem Tagungsort dieser Versammlung, eine Akademie des Internationalen Rechtes zu gründen, an der die Lehrkurse von Juli bis September jeden Jahres durch bekannte Rechtsprofessoren aller Länder des Erdballs abgehalten werden sollen. Zur Verwirklichung dieses Gedankens stellte das Carnegie-Friedenskomitee, in richtiger Erkenntnis, daß daraus man ein mächtiger Bundesgenosse für ihre Sache erstellen könnte, die nötigen Geldmittel zur Verfügung und berief sogleich eine provisorische Kommission in der holländischen Kapitale mit dem berühmten Völkerrechtslehrer Asser als Vorsitzenden. Diese Kommission lud nun auch unseren fluminenser Akademieprofessor Dr. Rodrigo Octavio ein, seiner Zeit einen Vorlesungskursus an der neuen holländischen, richtiger internationalen Rechtsakademie zu übernehmen.

Neue Zeitung. In aller Kürze soll in Rio eine neue große Tageszeitung gegründet werden. Als erster Redakteur sei der jetzt in Paris weilende gewandte Poleniker Dr. Medeiros e Albuquerque in Aussicht genommen worden.

Fakultät für homöopathische Medizin. In Rio de Janeiro soll in aller Kürze eine Fakultät für homöopathische Medizin gegründet werden. Dem Lehrkörper der neuen Schule werden die bekanntesten homöopathischen Aerzte der Bundeshauptstadt angehören.

So ist es richtig! Der Bundesdeputierte, römischer Graf und Redakteur des „Jornal do Brasil“, Herr Dr. Fernando Mendes de Almeida, hat sich von den Chinesen operieren lassen. Die haben ihm sechs Würrner in den Augen gezogen und der Operierte hat sich sofort besser gefühlt. Das war vernünftig von diesem sehr gelehrten Mann! Als Politiker und Journalist bedarf er sehr klarer Augen und die hatte er in der letzten Zeit nicht. Seine Zeitung ist deshalb etwas ins Hintertreffen geraten: sie war nur noch als das Blatt der kleinen Annoncen viel gekauft — in der Politik spielte sie keine Rolle mehr. Nachdem der Senator und Graf sich nun aber hat kurieren lassen, wird es jedenfalls besser werden. Er wird wieder klar sehen und noch rechtzeitig wahrnehmen können, welcher Partei oder Gruppe man sich anschließen muß, wenn man wieder zu Einfluß kommen will. In dieser Zeit der Verwirrung ist es schwer, die Lage zu überschauen und es kann einem passieren, daß er sich ausgezehrt der Partei anschließt, die in der Minderheit bleibt und das ist fatal. Wenn man aber gute Augen hat, dann kann das einem nicht mehr geschehen. Jetzt werden wir erleben, daß das „Jornal do Brasil“ sich wieder in die Höhe schmeißt und den „Correio da Manhã“ noch überflügeln wird.

Neue Gesellschaft. In London hat sich mit einem Kapital von einer Million Pfund Sterling eine Gesellschaft gebildet, die mit der brasilianischen Regierung finanzielle Geschäfte machen und sie hauptsächlich in der Ausführung öffentlicher Bauten unterstützen wird.

Große Brandkatastrophe. Am Donnerstag morgen brannte das Eckhaus Rua Dos Andradas und Largo da Sé, ein großes, dreistöckiges Gebäude, total nieder. Das Feuer scheint in einer im Erdgeschoß befindlichen Kneipe ausgebrochen resp. absichtlich gelegt worden zu sein. Im ersten Stockwerke waren verschiedene Bureaus untergebracht, während in dem zweiten Stock kleine Familien oder einzelne junge Leute wohnten. Das Feuer ergriff so schnell die Treppen, daß den Bewohnern dieses Hauses keine Möglichkeit geboten war, das brennende Haus zu verlassen, geschweige denn etwas zu retten. Die Feuerwehr ließ länger als sonst auf sich warten und das vor den in hellen Flammen stehende Gebäude angesammelte Volk konnte den Menschen, die an den Fenstern erschienen, keine Hilfe zu bringen. Als schließlich die Feuerwehr erschienen, zeigte es sich, daß ihre Rettungsleiter nicht einmal bis zu den Fenstern des ersten Stockwerkes reichten und so waren die Einwohner dem Feuerode überlassen. Aber sie mußten durch einen Sturz in die Tiefe sich zu retten suchen. Es wurde zwar ein Sprungtuch ausgebreitet, aber dieses scheint entweder nicht groß genug gewesen oder schlecht gehalten worden zu sein, denn beim Abspringen verletzten sich drei Personen sehr schwer und eine Frau, die in ihrer Anfreugung das Sprungtuch zur Hälfte verfehlt war, in wenig Stunden tot. Die Feuerwehr hatte auch mit Wassermangel zu kämpfen und konnte auch aus dem ersten Stockwerke nichts retten. — In der letzten Zeit hat die bundeshauptstädtische Presse fast jeden Tag sich mit der Feuerwehr befaßt und ihr vorgeworfen, daß sie nicht mehr das sei, was sie früher war und was sie in einer Stadt von der Größe Rio sein mußte und die Brandkatastrophe hat diese Behauptung in vollem Umfange bestätigt. Die Feuerwehr hat bei dem ersten großen Brande vollständig versagt: sie hat aus dem zweiten Stock keinen Menschen retten können und hat die Menschen dem Zufall des Sprunges überlassen müssen. Dieses Schandenergebnis wird die Bevölkerung Rio nicht so leicht vergessen und die Feuerwehr wird Vorwürfe über sich ergehen lassen müssen, die sie nicht zurückweisen kann, weil sie wahr sind.

Aus den Bundesstaaten

Minas Geraes. Die Milchindustrie steht in Juiz de Fora im Zeichen der Entwicklung. Die „Companhia de Lactinios“, die mit den modernsten Maschinen arbeitet, fabriziert eine ausgezeichnete Butter und einen sehr guten Käse, die sowohl nach dem Innern des Staates wie nach anderen Städten der Republik exportiert werden. Aber wie überall, so leidet auch hier diese vielversprechende Industrie unter der schlechten Verbindung mit den Absatzmärkten auch wird sie durch die Fälschungen geschädigt. Juiz de Fora ist auf die Zentralbahn angewiesen und das sagt schon alles. Wenn diese Bahn ihre Aufgaben besser erfüllen würde, dann würde die minens' Butter bald den Markt von Rio beherrschen und der Ab-

satz wäre groß genug, um der Industrie eine gute Zukunft zu garantieren. Aber unter den herrschenden Zuständen geht es nicht. Die Industrie leidet ihr bestes, aber die Bahn versagt, wo sie ihr zu Hilfe kommen sollte. Die Fälschungen wären leicht zu bekämpfen, wenn die Fiskale ihre Pflicht täten, aber das fällt den Herren recht selten ein; ihre Maßnahmen leiden an einer Halbheit und bleiben daher wirkungslos. Es ist beklagenswert, daß die Beamten, die von dem Fortschritt die schönsten Worte sprechen können, durch ihre Untätigkeit oder durch ihre schlechte Haltung gerade zu Hindernissen desselben Fortschritts werden, den sie angeblich fördern wollen. Bahia. Die Presse der Staatshauptstadt registriert ein bestialisches Verbrechen, das auf dem Telegraphenamt verübt worden sei. Acht Beamte sollen eine geistesschwache Frau vergewaltigt und mißbraucht haben. Das wird ja immer schöner. Es reicht wohl nicht aus, daß auf diesem Amte von den Kreaturen Seabras Telegramme unterschlagen werden — jetzt scheint es auch noch zu einer Räuberhöhle geworden zu sein.

Auf der Post von Bahia sieht es auch nicht gerade am besten aus. Der Dienst ist unter aller Kritik und das einzig Regelmäßige sei die Unregelmäßigkeit. Das läßt sich denken! Keine Postanstalt Brasiliens ist so von der Kritik abhängig wie die in Bahia.

Rio Grande do Sul. Im „Central Hotel“ in Alegrete (Campanhastadt) unweit der uruguayischen Grenze) wurde der Reisende des Hauses Bronberg & Cia. Bruno Gans ermordet und beraubt. Zwei andere Reisende, die in demselben Hotel übernachteten, wurden ebenfalls ausgeplündert. Am nächsten Tage blieb der Handel in Alegrete aus Trauer über diesen empörenden Mord geschlossen. — In der letzten Zeit sind in einer Gegend mehrere Mord- oder Raubtaten verübt worden und das hängt jedenfalls damit zusammen, daß Coronel João Francisco nicht mehr die Zügel hat. Vor seiner Zeit war die Grenze zwischen den unsicheren Gebieten Brasiliens, weil die Räuber gar zu leicht nach Uruguay entkommen konnten, wo sie vor jeder Verfolgung sicher sind. João Francisco sauberte außer die Grenzlinie nach seiner Art. Seine Gattin entging kein Räuber auf der diesen Söhnen der Campanha in die Hände fiel, für den gab es kein Habeas Corpus und kein Schwurgericht — der verschwand und die Raben erzählten nichts. Da begab sich aber der so berüchtigte Coronel auf Reisen und jetzt haben sich in sehr kurzer Zeit drei oder vier Morde ereignet, deren Ursache die Raub war. Die Handelsreisende, die in jenen verkehrstentlegenen Gegenden öfters viel Geld bei sich führen müssen, weil es keine Gelegenheit gibt, es per Post abzuschicken würden sehr froh sein und sich sehr sicher fühlen, wenn wieder die rothaarigen wilden Gestalten an ihren Wegen plötzlich auftauchen würden, die man früher dort immer traf. Mancher landfremde Reisende ist wohl zu Tode erschrocken, als er sechs oder acht Reiter wie eine Sturmwolke auf sich zurollen sah, aber wenn er sie zum zweitenmal traf, dann grüßte er sie schon als alte werte Bekannte. Olme diese Gattchen und Olme einen João Francisco muß die Grenze in Verfall kommen, und das scheint schon pfeiften zu wollen, wenn der Reisende eines Handelshauses in einer verhältnismäßig großen Stadt ermordet werden kann und die Verbrecher entkommen.

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag brannte in Porto Alegre in der Rua Voluntarios da Patria das Kurzwarengeschäft der Firma Alfredo Silverio nieder. Kaum war dieses Haus abgebrannt, da brach in derselben Straße und kaum hundert Meter von dem ersten Brandstiege entfernt in der Maschinenfabrik und Eisengießerei von Becker & Irmao und in der Blechschmiedewerkstatt Felipe & Arellos Feuer aus. Sowohl die Fabrik, die älteste dieser Branche in Porto Alegre, wie die Werkstatt brannten total nieder. Sämtliche Gebäude waren versichert.

In derselben Nacht wütete auch in der Hafenstadt Rio Grande das Feuer und zerstörte ein Haus an der Ecke der Rua dos Andradas und Rua General Barcellar. In diesem Hause befand sich das Bureau des Herrn Elpidio de Mattos, das Arzamen Landgraf, der Hutladen Colombo, eine Blechschmiede und eine Stiefelputzerei. Im ersten Stockwerke wohnten die Familien Landgraf und Oliveira und ausserdem befand sich dort das Lokal des „Congresso Portuguez“. Die genannten Geschäfte waren alle versichert. Der größte Schaden hat der „Congresso Portuguez“ erlitten, dessen wertvolle, auf zwanzig Contos de Reis geschätzte und nur mit zwölf Contos versicherte Bibliothek mitverbrannte. Das Feuer brach in dem Bureau Mattos aus und man vermutet, daß hier absichtliche Brandstiftung vorlag. Mattos wurde verhaftet.

Italienisch-türkischer Krieg.

Die Italiener bombardierten die kleine arabische Ortschaft Midy und landeten dort vierhundert Mann. So weit die Schiffschütze reichen, so weit reicht auch der italienische Mut. Der türkische Großvesier, Kiamil-Pascha, der sich jetzt in London auf-

Vermischte Nachrichten.

Die Gefährlichkeit alter Möbel und Zeitungen. Bemerkenswerte Beobachtungen über die Rolle, die alte Möbel und Zeitungen bei der Übertragung von Krankheiten spielen können, teilt der französische Arzt Dr. H. Moret im „Journal de Medicine“ mit. Die erste betrifft eine junge Frau, die an einer Venenentzündung erkrankt war und, nachdem sie lange Monate das Bett hatte hüten müssen, plötzlich Diphtheritis bekam. In ihrer Umgebung war kein Fall dieser Krankheit vorgekommen; niemand hatte ihr also die Krankheit übertragen können, und noch weniger hatte sie sich selbst zuziehen können, da sie ja nicht instande war, auszugehen. Der Ursprung der Krankheit schien also ganz rätselhaft. Dr. Moret stellte genaue Nachforschungen an und schließlich entdeckte er, daß die Kranke einen Monat vorher einige Möbel von einem Vetter, einem Geistlichen in einem Ort in der Nähe, geerbt hatte und dieser hatte einige Monate vor seinem Tode Diphtherie gehabt. Der zweite Fall ereignete sich an einer Tochter des Arztes, die gleichfalls ganz plötzlich an Diphtheritis erkrankte, obwohl sie seit längerer Zeit nicht ausgegangen war; ihr Vater hatte auch keinen Fall dieser Krankheit unter seinen Patienten. Endlich kommt er darauf, daß sein Kollege, von dessen Witwe er kurz vorher eine Bibliothek gekauft hat, an einer Diphtheritis gestorben ist, die er sich bei der Ausübung seiner Praxis zugezogen hatte. Es scheint sicher, daß dieses Möbel, das nicht desinfiziert worden war, den gefährlichen Keim in das Haus mitverschleppt hat. Aber in seiner Praxis hatte er bald einen merkwürdigeren Fall. Dr. Moret wird zu einem Kinde gerufen, das nicht sehr schlimm erkrankt scheint, ohne daß er jedoch eine sichere Diagnose stellen kann. Erst am nächsten Morgen zeigt es sich deutlich, daß wieder Diphtheritis vorliegt. Auch diesmal ist kein Fall der Krankheit in der Umgebung vorgekommen, das Kind hat das Dorf nicht verlassen und niemand im Ort ist seit längerer Zeit verstorben. Da sieht der Arzt auf dem Bette des Kindes alte Zeitungen von April 1871 liegen, die man ihm zu seiner Unterhaltung gegeben hat. Sie kamen von einer Person, die sie seit ihrer Veröffentlichung aufbewahrt hatte, und diese hatte im April 1871 einen Bruder an der Krankheit verloren. Man muß danach annehmen, daß der Krankheitskeim in jenem Jahre von dem Kranken auf die Zeitungen übertragen wurde und sich selbst erhalten konnte bis zu unseren Tagen. Obwohl der bakteriologische Beweis für das Vorhandensein und diese

hält, hat erklärt, daß die Türkei die italienischen Friedensvorschlüsse nicht annehmen könne, da ein solcher Friedensschluß das ganze türkische Reich in seinem Bestande erschüttern würde und, so fügte er hinzu, es bestuhe auch noch kein Grund, die Italiener anzuhören, da sie doch Tripolis überhaupt noch nicht besetzt haben und wohl auch nicht besetzen werden.

Kabelnachrichten vom 15. März

Deutschland. — Der Professor für Pathologie an der Münchener Universität, Dr. Dürk, hat von der brasilianischen Regierung den Ruf erhalten, nach Rio de Janeiro zu kommen, um dort ein pathologisches Institut einzurichten. Der Professor wird sich im April nach Brasilien einschiffen.

In Essen sind verschiedene Zusammenstöße zwischen Streikern und Polizei vorgefallen, bei welchen Schüsse gewechselt wurden. Jetzt herrscht dort wieder Ruhe.

Der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, General Schesman, frühstückte mit dem Kaiser, der ihm das Großkreuz des Roten Adlerordens verlieh.

Frankreich. — In Lille wurde der frühere Direktor der Aktien-Abteilung der Suez-Kanalgesellschaft, Lefrou, verhaftet. Er steht unter der Anklage, die Gesellschaft um 2 Millionen Franken geschädigt zu haben.

Italien. — Aus allen Gegenden der Welt hat der italienische König Glückwunschtelegramme erhalten und wird das stupide Attentat Dalbas allgemein — auch von den Anarchisten selbst — verurteilt. Aus den Untersuchungen scheint soviel hervorzugehen, daß der Attentäter allein gehandelt hat und von keiner Partei und keinem Komitee beauftragt worden war. Der Attentäter ist zwanzig Jahre alt, von Beruf Maurer und scheint ein dummes Junge zu sein, der mit anarchistischen Phrasen um sich wirft, aber von den Untersuchungsrichter immer wieder aus der Anarchistenrolle fällt. Er versucht Geistesgestörtheit zu simulieren u. dann spricht er wieder mit zynischer Offenheit, prahlt sich sogar oder wendet Worte an, die frühere Attentäter vor dem Richter gebraucht haben. Das richtige Urteil über Dalba wäre wohl das, daß er ein nicht ganz normaler Mensch ist, aber eigentlich frecher als verrückt. Er hat schon verschiedene Verbrechen begangen, er hat geraubt und gestohlen und da hat er mit der Polizei und den Gerichten zu tun bekommen. Ihm sind anarchistische Schriften in die Hände gefallen und aus diesen hat er einige Phrasen zusammengesetzt, die er jetzt ohne Zusammenhang herunterleiert. Demnach kann man nicht von einem anarchistischen Attentat sprechen.

Die Königin, die neben ihrem Gemahl im Wagen saß, soll eine große Ruhe an den Tag gelegt haben. Der König selbst hat in dem Augenblick, als Dalba zu schiessen begann, nach der anderen Seite geschaut, die Königin aber hat ihn gesehen und sie will wahrgenommen haben, daß der Attentäter beim Abgeben der Schüsse zitterte. Nach dem ersten Schuß hat sie ausgerufen: „Da ist ein Verrückter!“ Nach dem Gottesdienst besuchte der König den bei dem Attentat verletzten Hauptmann Giovanni Lang und nachher ließ er sich den Attentäter vorführen. Dalba hatte bei dem Anblick des Mannes, den er hatte ermorden wollen, zu weinen angefangen und nachher hat er schluchzend seine Lebensgeschichte erzählt. Dem Monarchen gegenüber zeigte er sich zerknirscht und bereute seine Tat; zu dem Arzt, der ihm auf seinen Geisteszustand untersuchte, sagte er aber frech mit den Worten Cesario, des Mörders Sadi Carnots: zerschlagen Sie mir den Schädel, dann werden Sie sehen, was in meinem Kopfe ist und wissen, warum ich den König ermorden wollte. — Die Aufregung, die nach dem Attentat sich aller Gemüter bemächtigte, hat sofort, nachdem man erfahren, was der Attentäter eigentlich ist, wieder nachgelassen. — Am meisten zeigten sich die Führer der verschiedenen Anarchistengruppen überrascht und sie beileben sich, zu erklären, daß sie mit Dalba nichts zu tun hätten u. daß ihres Wissens kein Anarchist gegen das Königspaar etwas im Schilde geführt habe. Der König selbst habe durch seine demokratische Regierung die Anarchisten versöhnt und die Königin sei sogar beliebt, weil sie noch niemanden etwas zuleide getan. — Der verwundete Offizier Giovanni Lang dürfte in zwei Wochen wieder hergestellt sein.

Portugal. — In der Freitagsitzung der Deputiertenkammer antwortete der Ministerpräsident Augusto de Vasconcellos betreffend den Geheimvertrag zwischen England und Deutschland zur Aufteilung der portugiesischen Kolonien. Der Minister erklärte das Gerücht von der Existenz eines solchen Vertrages für ein Ammenmärchen. In der internationalen Politik beständen die großen Geheimnisse der Kanzleien nicht mehr und die portugiesische Regierung fürchte kein Attentat von Seiten der beiden Großmächte auf die afrikanischen Kolonien der Republik.

England. — Die Folgen des Streikes machen sich mit Lebensdauer der Keime nicht erbracht ist, hat die Annahme Dr. Morets nichts Unwahrscheinliches an sich. Alte Möbel, alte Zeitungen, alte Stoffe und Vorhänge können sehr wohl die Träger von Krankheitskeimen sein, ebenso wie die Bücher von Leihbibliotheken.

Eine traurige Geschichte. Es war bisher in England nicht ungefährlich, Geschichten oder Romane zu erfinden. Denn man muß die darin auftretenden Leute doch benennen, und wenn die Sache in England spielt, bleibt doch nichts anderes übrig, als ihnen auch englische Namen zu geben. Handelt es sich dabei um Charaktere, die man so zeichnet, daß sie nach lauter Edelmut riechen, dann ist die Sache nicht so schlimm. Aber in eine Geschichte, wenn sie gefallen soll, gehören auch Menschen hinein, die etwas lächerlich wirken, Bösewichter, Gauner, Hochstapler und ähnliche mehr. Auch die müssen Namen tragen und beschrieben werden in ihrem Aussehen Gewohnheiten usw. Da entstand nun die Gefahr. Selbst wenn man die Leute mit Sammelnamen wie Smith, Jones oder ähnlichen belegte, war man vor dem Richter nicht sicher. Es brauchte nur ein Leser zu finden, daß Vor- und Zunamen dem seinen gleichen, daß einige Eigenschaften, die der Romanfigur angedichtet, auch bei ihm zutage traten, so konnte er lingenen und auf Schadenersatz klagen, wenn die Romanfigur geeignet war, ihm selbst lächerlich zu machen oder ihm sonst zu schädigen. Hatte doch erst vor einiger Zeit ein Schriftsteller den unmöglichen Vornamen Artemus für eine seiner Figuren gewählt und fand sich doch ein Mann, der diesen Vornamen trug, der sich durch die Charakterisierung beleidigt fühlte, klagte und schwer entschädigt werden mußte. Solch ein Fall beschäftigte auch kürzlich wieder das Gericht. In der Pall Mall Gazette war eine Skizze unter dem Titel „Eine traurige Geschichte“ veröffentlicht worden, in der die Rede von einem Mr. George Flanders war. Die Figur war so hingestellt worden, daß man darüber herzlich lachen konnte. Es war eine Szene beschrieben, wie jener Flanders mit zwei Mädchen, die er in Oxford Street an einem Sonntag nachmittag trifft, zum Tee geht, auffahren läßt, was man hier eben zum Tee zu bekommen pflegt, und schließlich bemerkt, daß er sein Geld bei der anderen Hose gelassen hat, wodurch er zu einem Pump bei den Freundinnen gezwungen wird. Die nötigen drei Schillinge werden zusammengebracht, indem eines der Mädchen zwei Schillinge und das andere elf Pennys und eine Briefmarke, worauf beide den Ritter wütend verlassen. Nun fand sich ein Ingenieur dieses Namens, auf den

dem Tage stärker fühlbar. Viele Fabriken haben ihren Betrieb entweder ganz einstellen oder aber die Arbeitszeit reduzieren müssen. Mit dem Arbeitsmangel ist aber auch die Not ungeheuer, die noch dadurch verstärkt wird, weil auf vielen Eisenbahnen der Verkehr stockt und die Lebensmittel deshalb sehr im Preise steigen. Jetzt heißt es, daß die Streiker bereits mildevergütet seien und vielleicht sogar bereit wären, die Arbeit wieder aufzunehmen. Diese Nachricht dürfte aber doch noch etwas verfrüht sein. — Aus Tokio ist die Meldung eingetroffen, daß eine japanische Streitmacht von 3000 Mann den Befehl erhalten hat, sich von Port Arthur nach Peking zu begeben, um dort die Ruhe aufrecht zu halten. So beginnen die Japaner sich in die chinesischen Wirren einzumischen.

Paraguay. — Aus Paraguay liegen zwei einander widersprechende Telegramme vor: das eine meldet, daß der Friede geschlossen sei und das andere, daß der Kampf weiter gehe. Welches die Wahrheit enthält, das weiß wohl niemand.

Argentinien. — Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß der paraguayische Caudillo Albino Jara wieder gefallen sei und verwundet sei, sondern wohl und munter in den Missionen sein Wesen treibe. Die Bestätigung der Meldung, daß in Anwesenheit der Friede geschlossen sei, ist bisher ausgeblieben.

Der brasilianische Geschäftsträger gab dem englischen Forschungsreisenden, Savage Landor, der auf Kosten der brasilianischen Regierung die noch unerforschte Zone der Staaten Mato Grosso und Goyaz „auf verbotenen Wegen“ durchquert hat, ein Bankett.

Eine Kommission des Eisenbahnerverbandes „Fratunidade“ suchte den Verkehrsminister auf und zeigte ihm mit, daß die Maschinen und Heizer wieder entschlossen seien, die Arbeit niederzulegen, weil die Eisenbahngesellschaften verschiedene Klauseln des zwischen ihnen und den Angestellten geschlossenen Vertrages nicht einhalten. Daß große Eisenbahngesellschaft ein dem Landeschef und ihren Arbeitern schriftlich gegebenes Wort nicht halten, wirft auf die moralische Reife ihrer Leiter ein sonderbares Licht.

Vereinigte Staaten. — In Hamilton, Staat Ohio, wütete ein furchtbarer Brand, bei dessen Bekämpfung zwei Feuerwehrmänner den Tod fanden und einer verletzt wurde. Andere werden noch vermißt.

Chile. — In Teuco stürzte in einem Stierzirkus die vollbesetzte Galerie zusammen. Glücklicherweise wurde niemand dabei gefährlich verletzt, aber die Panik war doch unbeschreiblich.

Deutsch-Evangelische Gemeinde São Paulo, Am Sonntag Laetare, den 17. März: Abendgottesdienst um 7½ Uhr. Wilh. Teschendorf, Pfarrer.

Liste der Passagiere 1. Klasse des Postdampfers „Hohenstaufen“ am 15. März in Rio eingeführt. Nach Rio de Janeiro: Von Hamburg: Frä. Elsa Feuerhahn, Herr Peter Fickel, Herr Franz Rißlinger. Von Boulogne s/M.: Herr Arthur A. Rodrigues, Schwester Marie Dolores, Schwester Marie de la Sainte Famille, Schwester Marie Ignace du Saint Sacrement, Schwester Marie Pierre du Saint Sacrement. Nach Santos: Von Hamburg: Herr Dr. Marjo Cunha.

Advertisement for Anker-Pain-Expeller, Anker-Sarsapillan, and Kongo-Pillen. Text includes: 'Die besten deutschen Hausmittel!', 'Anker-Pain-Expeller', 'Zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bei Hals-, Brust- und Rückenschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Erkältungen usw.', 'Anker-Sarsapillan', 'reinst und erprobt das Beste, Vorzüglichstes Mittel bei Säuremangel, Hautausschlägen, Unerwartende Erfolge auch in veralteten Fällen.', 'Kongo-Pillen', 'bestens bewährt bei Verstopfung u. Darmtrakt, heilt, Mild abführend. Sehr leicht einzunehmen.'

die sonst gegebene Beschreibung jenes Flanders einigermaßen zu passen schien. Der Mann trug gewöhnlich gelbe Schuhe, ein biegsames Stöckchen, hatte einen etwas mangelhaften Schnurrbart und noch einiges stimmte bei ihm, was auch in der Geschichte erwähnt war. Liebe Freunde hatten die Geschichte gelesen und man ließ dem Herrn einen unterschrittenen Brief zukommen, in dem man ihm auf sein von dem Schriftsteller in der Pall Mall Gazette gezeichnetes Ebenbild hinwies. Da ging der Mann hin und verlangte wegen angeblicher Berufschädigung von dem Herausgeber der Zeitung Schadenersatz. Die Verhandlung gestaltete sich recht lustig, denn der Vertreter der beklagten Partei sortierte durch seine Fragen für die nötige Heiterkeit. Er meinte, wenn jemand einmal die Unvorsichtigkeit begehen sollte, einen Charakter zu zeichnen, der den Namen John Jones führe und nur einigermaßen Anstoß zu erregen geeignet sei, könnte er sich aus Wales allein sofort 100 000 Beleidigungsklagen ziehen. Schließlich aber wies der Richter darauf hin, daß aus all den Schilderungen, die nur humoristisch gehalten wären, niemand eine wirkliche Beleidigung herauslesen könne. Keinem vernünftigen Menschen könne es auch nur in den Sinn kommen, daß der Schreiber eine bestimmte Absicht gegen irgend jemand verfolgt habe, dafür bürgte auch schon der Name der Zeitung, in der die Geschichte abgedruckt worden sei. Der Kläger wurde abgewiesen. Der Unruh dürfte nun anführen, daß solche Klagen eingereicht werden, wenn bei zufälliger Namensgleichheit Personen glauben, daß sie vor der Öffentlichkeit in einer Weise lächerlich gemacht oder schwarz genug geschildert sind, so daß sie ein Recht auf Schadenersatz hätten. Es blieb sich bei bisherigen Verfahren gleich, ob der Schriftsteller eine Person solchen Namens gekannt hatte oder nicht. Er hätte eben in der Wahl seiner Personamen vor-sichtiger sein müssen. In Artemus-Jones-Fälle wurde die ja auch seinerzeit in Abrede gestellt, daß der Schriftsteller einen Herrn dieses Namens gekannt hätte, die Einzelheiten in der Geschichte stimmten aber in auffälliger Weise mit vielen wirklichen Geschichten zusammen und eine Verurteilung erfolgte. Das es sehr leicht ist, solche Zufälligkeiten zusammenzutragen, hätte mancher Leser solcher Geschichten vielleicht durch diese Rechtsprechung ein hübsches Geschäft machen können. Die armen Schriftsteller können wieder mit größter Seelenruhe ihren Helden und Heldinnen beliebige Namen geben, ohne befürchten zu müssen, von irgend einem Herrn Schmidt oder Fräulein Müller deswegen erfolgreich verklagt zu werden. Für manchen Enttäuschten ist auch das „eine traurige Geschichte“.

Das peinigende Schädelbrummen der sogenannte Katzenjammer hat seine Schrecken verloren!

Der „Kater“ ergreift die Flucht vor seinem grimmigsten Feinde, den Aspirin-Tabletten mit dem Bayerkreuz.

Nach zu reichlichem Alkoholenuss nimmt man zwei Tabletten mit einem Glas voll Wasser und erwartet nach erquickendem Schlaf frisch, mit freiem Kopf und zu jeder Arbeit fähig. Selbst am nächsten Morgen genommen — nicht auf nüchternen Magen! — tun die Aspirin-Tabletten noch ihre Schuldigkeit und beseitigen die ähneln Folgen des Alkoholrausches. Im übrigen sind die echten Aspirin-Tabletten ein Universalmittel gegen Schmerzen aller Art: Zahnweh, Migräne, Neuralgie, Rheumatismus etc., sowie Influenza, Katarhe (Schnupfen) und sonstige Erkältungskrankheiten. Nur hüte man sich vor minderwertigen Imitationen — die meist aus unreinem Produkt und in ungenauer Dosierung hergestellt sind, vor allem auch schlecht in Wasser zerfallen und dadurch allerdah Beschwerden verursachen — und verlange ausdrücklich die echten Aspirin-Tabletten in Originaltuben mit dem Bayerkreuz.

Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887 von der Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin und der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg. Alleinbezahltes Aktienkapital Mk. 10.000.000. FILIALEN: Rio de Janeiro -- São Paulo -- Santos -- Porto Alegre -- Bahia. Korrespondenten an allen Plätzen. Telegrammadresse für sämtliche Filialen: ALLEMABANK. Die Bank zieht auf alle Länder Europas, die La Plata-Staaten, Nordamerika, usw. vermittelt Auszahlungen, besorgt den Ankauf und Verkauf, die Aufbewahrung und Verwertung von Wertpapieren und befasst sich mit der Einziehung und Diskontierung von Wechseln, sowie mit allen übrigen bankmäßigen Geschäften. Für Konto-Korrent-Depositen mit 30-tägiger Kündigung (Spargeleider) von 500\$000 20:000\$000 4 Prozent p. a. 3 bis 6 Monaten 4 1/2 Prozent p. a. von 6 bis 9 Monaten 4 1/2 Prozent p. a. von 9 bis 12 Monaten 5 Prozent p. a. Bei Depositen dieser Art hat die Einzahlung, sowie bei Fälligkeit die Entgegennahme des Kapitals und Zinsen in S. Paulo an der Kasse der Bank zu erfolgen dergestalt, dass irgend welcher Briefwechsel mit den Einlagen nicht verbunden ist.

Metallfadenlampen

„GRAETZ“ sind die dauerhaftesten und sparsamsten im Gebrauch. Fabrikanten: Ehrich & Graetz Berlin. General-Agenten: Bellingrodt & Meyer Rio de Janeiro. Ersparnis im Stromverbrauch 75%.

Fritz Haak, Santa Republica 58, Telephone 157, SANTOS. Bar-Restaurant-Shop. Cinematographische Vorstellungen für Familien. Jeden Abend neues Programm. Eintritt frei.

Hotel Albion, Rua Brigadiero Tobias 89, S. Paulo in der Nähe des englischen und Sorocabana-Bainhofes. Dr. Lehfeld Rechtsanwalt, Etabliert seit 1896, Sprechstunden von 12-3 Uhr, Rua Quitanda 8, 1. St., S. Paulo.

Umstände halber sofort zu verkaufen. Ein Buffet für Speisezimmer mit Marmorplatte für Speisezimmer mit Marmorplatte. Ein grosser Tisch mit einlegbaren Tafeln für 12 Personen. Die Sachen sind in tadellosem Zustande und haben vor 3 Monaten bedeutend mehr gekostet. 3013, Rua de Moraes 19, S. Paulo.

Dr. SENIOR, Amerikanischer Zahnarzt, Rua S. Bento 51, Spricht deutsch.

Hübsches Zimmer zu vermieten in ruhiger Lage (Villa Marianna), in der Nähe vom Tramway. Elektr. Licht und Bad. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl., S. Paulo.

Intelligenter Junge für leichte Comptoir-Arbeiten gesucht. Derselbe muss auch portugiesisch perfekt sprechen. Expedition dieser Zeitung.

Advertisement for Casa Allemã featuring a man in a top hat and tie. Text: HEUTE und MONTAG Krawatten-Tage. Aussergewöhnlich billige Preise: 1\$800, 3\$000, 4\$000 u. 5\$000. Ausstellung in den Schautenstern. Rua Direita 18-20-22. Casa Allemã.

Advertisement for Casa Schorch. Gebründet 1878. Neue Sendung von: Camembert Käse, Normando Käse, Roquefort Käse, Steppen Käse, Limburger Käse, Prato Käse, Rejno Käse, Schweizer Käse, Pumpernickel, Kränkelbeeren. Casa Schorch, 21 Rua Rosario 21, São Paulo.

Advertisement for Stühr's Delikatessen. Stühr's Caviar, Sardellen, Krabbenextrakt. Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert. Käufling in den einschlägigen Geschäften. C. F. Stühr & Co., Hamburg.

Advertisement for Zahnärztliches Kabinett Dr. Ferdinand Worms. Zahnarzt, Spezialist in Gebissarbeiten. Rua da Victoria 21 - S. Paulo.

Advertisement for Abreise halber zu verkaufen. 1 Polstersopha, 2 Polster-sessel, 1 Tisch, 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Lutherstuhl dazu. Näheres zu erfahren in der Exp. ds. Blattes.

Advertisement for Hoening's Bahia-Cigarren. sind die besten. Probieren Sie Industrial, Teutonia, Benjamln, Sobre Mesa. Alleinige Vertreter Ricardo Naschold & Comp. S. PAULO.

Advertisement for Jede sparsame Hausfrau sollte nicht versäumen, alte Strümpfe zu verwerten. Strümpfe von den feinsten bis zu den gröbsten werden angestriekt, sowie alle Arten neue Strümpfe nach bester Wiener Methode ohne Naht pünktlich ausgeführt, zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt. H. M. Hell, Rua 13 de Maio Nr. 453, S. Paulo.

Advertisement for Portugiesisch. Brasilianischer Lehrer erteilt theoretischen und praktischen portugiesischen Unterricht in seiner oder in der Wohnung der Schüler. Gruppen- und Einzel-Unterricht. Rua Barão de Tatyby 27 (S. Paulo) - vormittags bis 10 Uhr und nachmittags von 6 Uhr ab.

Advertisement for Casa Lucillus. Geräucherter Lachs, Allerfeinster Caviar, Delikatess-Meringe, Kieler Rüklinge, Lachsheringe, Aal in Gelée, Lachs in Gelée. Rua Direita N. 55-B, São Paulo. Saal. In einem besseren Familienhause ist ein Saal mit separatem Eingang, möbliert oder unmobliert, an Herrn zu vermieten. Ausgezeichnete Lage: vorzügliche Badeeinrichtung. Bond von der Tür, Rua Major Sertorio 79, Villa Buarque, Bond N. 25, S. Paulo.

Advertisement for Heilmittel von hohem Wert. Tizana Anti-Syphilitica de Faro. (Purativum ohne Quecksilber). Von unbestreitbarer Wirkung für die radikale Heilung der Syphilis in allen drei Stadien, schwären de Wunden, Aussatz, Schanker, syphilitische Geschwüre in Mund und Rachen, Krebs, gichtischer und syphilitischer Rheumatismus, Neuralgie, Ekzeme, Skrofeln u. s. w. Wirkames Heilmittel bei Leber- und Darmleiden und bei Krankheiten des Uterus u. der Ovarien. Gratis-Sprechstunden von 2-4 Uhr nachmittags durch Herrn Joaquim Domingues Lopes. Auch brieflicher Rat. Vertretungen und Niederlagen: Santos: Rua 15 de Novembro 22; Campinas: Joao Jorge Figueiredo & Comp.; Consignation: Droguerie Baruel & Comp., São Paulo.

Advertisement for Dr. Gaspary-Pressen. In allen Erdteilen bewährt sind zur Verwertung von Sand, Kies etc. zu Trottoirplatten, Mauerstellen etc. - Cementziegelmaschinen, Betonhohlblockmaschinen, Cementmauersteinmaschinen. Steinbrecher - Kollergänge - Betonmischer. Dr. Gaspary & Co., Markranstädt, Deutschland.

Advertisement for Theatro Casino. Emprea: Paschoal Segreto, Direktion: Afonso Segreto. HEUTE - Sonnabend, den 16. März - HEUTE. Aussergewöhnliche Vorstellung. Auftreten sämtlicher Künstler. Morgen Sonntag: Grosse Familien-Matinée.

Advertisement for Casa Enxoval. Caixa 112 - Rua Direita, Ecke Rua São Bento - Tel. 1244. Grösstes Spezialgeschäft für Wäscheausstattungen. Neu eingetroffen: Elegante Wiener Damenwäsche, Gesellschaftskleider aus Nanouck und Etamine, Ueberkleider aus Etamine u. Tüll m. Perlstickerei, Seidene Shales - Handschuhe. Damen-Taghemden aus Renforcé. Herren-Zimmer. Polster-Möbeln. Damen- und Kinder-Konfektion.

Advertisement for Deutsch-Evangelische Gemeinde in São Paulo. Donnerstag, den 21. März. Beginn Abends 8 1/2 Uhr. Grosses Kirchenkonzert in der Kirche Rua Visconde do Rio Branco N. 10. Eintritt 3000. Eintrittskarten sind zu haben bei Wagner & Co. (Casa Allema) Rua Direita; H. Rosenhain, Rua S. Bento und Henrique Bamberg, Rua S. Bento 76-A.

Advertisement for Maschinenfabrik Gelslingen A.-G. in Gelslingen a. Steige (Würtbg.). Spezialfabrik für Turbinen und Regulatorien, Hartzerkleinerungsmaschinen, Pressen für die Metallbearbeitung. Gegründet 1855. Telegramm-Adresse: Maschinenfabrik Gelslingen. Cartowitzoda.

Advertisement for Abteilung B. Transport von Waren, Gepäcksstücken etc. Expeditionen nach jeder Richtung auf Eisenbahnen. Beförderung von Hand- und Reisegepäck ins Haus und vice-versa. - Direkte Beförderung von Reisegepäck an Bord aller in- und ausländischen Dampfer in Santos. - Transport und Verschiffung von Fracht- und Elgut. Abteilung C. Umzüge und Möbeltransport. Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte geschlossene Wagen und übernimmt alle Verantwortung für event. Bruch oder Beschädigung der Möbel während des Transportes. Ausnahmefällen und Aufstellen der Möbel übernimmt die Gesellschaft. Transport von Pianos unter Garantie. Für alle Arbeiten ist ein sehr gut geschultes und zuverlässiges Personal vorhanden. Preislisten und Tarife werden jedermann auf Wunsch zugesandt. Rua Alvares Penteado 35-A-38-B, S. Paulo.

Advertisement for Gesucht. Gute Metallarbeiter, Dreher, Schmiede, Zurrichter und Polierer bei gutem Lohn. Alameda dos Andradas 5, S. Paulo. Gebildete Deutsche sucht Stellung als Kindergärtnerin oder Stütze der Hausfrau. Offerten unter H. M. an die Exped. d. Bl., S. Paulo. Ein Mädchen für Küche und leichte Hausarbeit. Rua Amazonas N. 14 (Luz), S. Paulo.

Advertisement for Nachruf. Gestern, am 15. März, verstarb nach langem schwerem Leiden unser Freund Konrad Wenzel. PENSION BAVARIA (Carl Gehrlicher). Todesnachricht von 1890 in S. Paulo. Voranzeige. Ostersonntag, 7. April 1912. Kinderfest in den Räumen der Turnerschaft. Beginn: Nachmittags 3 Uhr. Der Turnrat. Bauzeichner, fixer Detailist, der Landessprache mächtig, sucht Stellung. Offerten unter „Zeichner“ an die Expedition d. Bl., S. Paulo. Gesucht. wird perfekte saubere Köchin. Kann event. ausser dem Hause schlafen. Rua dos Boiadas N. 3 (Ende der Rua Maranhão), Hygienopolis, São Paulo.

Advertisement for Pensão Paranaense. Nahe dem Englischen u. Sorocabana-Bainhof. Erlaube mir, mein Pensionshaus in empfehlender Erinnerung zu bringen, gute Speisen und reelle Getränke zusichernd. Massige Preise. Um geneigten Zuspruch bittet Guilherme Brunkow, Rua da Conceição N. 49, São Paulo.

Advertisement for Reisender. 26 Jahre alt, mit guten Kenntnissen von den Staaten Paraná, Santa Catarina, Rio Grande do Sul und Minas, sucht per sofort passende Stelle. Beste Referenzen zur Verfügung. Offerten unter „L. B.“ an die Expedition d. Bl., S. Paulo. Ein junges Mädchen aus anständiger Familie für Geschäft und etwas Näharbeit. Offerten an: Chapelia alemã, Rua Sta. Efigenia 124, S. Paulo.

Advertisement for Zwei tüchtige Maschinenmeister. in Chromo sowie Markantil gut eingearbeitet, werden sofort nach Rio de Janeiro gesucht. Nur erstklassige Kräfte wollen sich wenden an: Lithographia „A Nacional“, Rio de Janeiro, Av. Gomes Freire 14.

Advertisement for Frau Frieda Wendt. diplomierte deutsche Hebamme mit 15jähriger Praxis. Rua II de Agosto N. 30, 1014, S. PAULO.

Advertisement for Plotter Setzer. sofort gesucht in der Druckerei dieser Zeitung. Perfekte deutsche Köchin sucht Stellung. Näheres Rua Barra Funda 154, S. Paulo.

Advertisement for Wegen Abreise. verschiedene Möbel, dreiteilige Rosshaarmatratze, Bettstellen etc. billig zu verkaufen. Largo do Paysandú N. 4, S. Paulo. Dr. Nicolau P. de C. Vergueiro. Prakt. Arzt, Chirurg, Frauenarzt. Sprechstunden: 12 1/2-1 1/2 Uhr (1031) RUA DIREITA N. 6. Wohnung: Avenida Angelica N. 143.

Advertisement for Billige Grundstücke. In der Alameda Franca, Ecke der Rua Pamplona, Alm. Tietö und Alm. Lima, werden schöne Grundstücke verkauft. Die Lage ist hoch und sehr gesund. Auskunft erteilt man: Alameda Bavaria 24, Postfach N. 57, São Paulo. Einide Herren werden in Kost und Logis gesucht. Rua Washington Luiz N. 39, S. Paulo.

Advertisement for Tüchtiger Saalkellner per sofort gesucht. Pension Suisse, Rua Brigadiero 1029, Tobias 1, S. Paulo. Ein gewandtes Mädchen für die feinere Hausarbeit. Dr. Bromberg, Rua Sta. Magdalena 64, S. Paulo. Maschinen-Schlosser der mit allen mechanischen Arbeiten und Montagen vertraut ist, wird per sofort gegen hohen Lohn bei dauernder Stellung für einen grösseren Badeort im Innern des Staates gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes in S. Paulo.

Advertisement for Heirat. Maschinenmeister, Anfang 30er, in guter Stellung sehr solid, sucht Bekanntschaft einer katholischen u. häuslich erzogenen Dame, mit wenigstens guter Aussteuer. Ernst gemeinte Offerten wollen man senden unter „F. V. Fernandes“, poste restante S. Paulo. Aromatisches Eisen-Elixir. Elixir de ferro aromatizado glicero phosphatado. Nerventkündend, wohlschmeckend leicht verdaulich und von über raschendem Erfolg. Heilt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 3\$000. Zu haben in der Pharmacia da Luz, Rua Duque de Caxias 17, S. Paulo.

Advertisement for Varieté-Vorstellung. Heute! Samstag Heute! Erstes Auftreten der Duettisten DUO MARINO und der musikalischen Clowns MUQUET KOKO & Co. In diesen Tagen Auftreten von Atheda der stärksten Dame der Welt. Jeden Abend spielt in der Bar eine Damen-Kapelle. Preise der Plätze: Frizas (noisse) 12\$000; camarotes (posse) 10\$000; cadeiras de 1.3\$000; entrada 2\$000; galeria 1\$000. Billets im Vorverkauf in der Charutaria Mimi, Rua 15 de Novembro. Morgen Sonntag Familien-Matinée.

HUSTEN?

Gebrauchen Sie das Peitoral de Bromoformio Chaves

und Sie werden sofort kuriert sein. Die Formel ist von der Directoria Geral da Saude Publica bestätigt und hergestellt in der Pharmacia Santa Cecilia :: von Lopes & Senna
Rua das Palmeiras No. 12 - S. PAULO
Das Mittel ist in allen Apotheken und Droguerien zu kaufen. Depositär: João Lopes, Rua José Bonifacio No. 10 (Sobrado).
Das Mittel Bromoformio Chaves heilt Bronchitis, Erkältungen, Influenza und Heiserkeit. Es stillt sofort asthmatische Anfälle.

Mannesschwäche

Das Präparat GOTTAS ESTIMULANTES, durch die Generaldirektion des Sanitätswesens approbiert und auf der Nationalausstellung 1908 prämiert, heilt unfehlbar und gründlich die Mannesschwäche.

Das Mittel beruht auf langjährigen Studien seines Erfinders. Wenn es sich nicht um ein geheimes Leiden handelt, könnten wir ohne Atteste vorweisen. Um die Kur zu beschleunigen, empfiehlt es sich, gleichzeitig ein Glas des Vinho Tónico von Dr. Bettencourt, des wirksamsten Nahrungsmittels, zu nehmen.

Die GOTTAS ESTIMULANTES dürfen nicht mit den Allerweismitteln verwechselt werden, die hier im Handel sind.

DEPOT:
BARROSO, SOARES & COMP.
Rua Direita 11, S. PAULO

Miguel Pinoni

Rua São Bento No. 47
Bar, Restaurant, Conditorei, Weinhandlung
Cinematographentheater

Erstklassiges Restaurant à la carte
Mässige Preise. Aufmerksame Bedienung.
Sorgfältig gepflegte Getränke
Allabendlich Kinematographen-Vorstellung gratis

LEDER - LAGER

von F. Marchese

Rua Libero Badaró 132a S. Paulo nahe am Largo S. Bento
Direkter Import!

Grosse Sortimente in Artikeln für Schuster und Sattler, Koffer und Reiseartikel, die um 20 Prozent billiger verkauft werden als in andern Häusern.

Grosses Depot in Sobrado der besten Gerbereien, wie der in Agua Branca, S. Cruz (Rio de Janeiro), Itapere und S. Maria (Santos)
Mässige Preise.

Austro-Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa:	Nächste Abfahrten nach dem La Plata
Martha Washington Francoisa Der Postdampfer	7. April 1. Mai
Sofia Hohenberg Rio, Teneriffe, Malaga Nepel und Triest	13. April Der Postdampfer

geht am 23. März von Santos nach Rio, Teneriffe, Malaga, Nepel und Triest
Passagepreis 3. Klasse nach Teneriffe und Malaga 18 Francs nach Nepel 190 nach Triest 128 Francs

geht am 24. März von Santos nach Monteideo und Buenos Aires
Passagepreis 3. Klasse 45000, exklusive Regierungssteuer.

Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisräume, moderne Waschräume stehen zu ihrer Verfügung.

Schnelle Reisen. Drahtlose Telegraphie an Bord.
Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten

Hombauer & Comp
Rua Visconde de Inhauma 84 - Rua 11 de Junho N. 1 - RIO DE JANEIRO
SANTOS
Giordano & Comp.
S. PAULO - RUA 15 DE NOVEMBRO N. 27-A

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Passagier-Dienst. Passagier- und Frachtdienst.

Cap Verde	12. April	Der Postdampfer
Cap Verde	26. April	Petropolis
Cap Verde	28. April	Kommandant A. von Aehren

geht am 26. März von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Leixões, Rotterdam und Hamburg.

Passagepreis:
1. Klasse nach Lissabon und Leixões 400,00 Mk. exklusive Regierungssteuer.
1. Klasse nach Hamburg 420,00 Mk. exklusive Regierungssteuer.
1. Klasse nach Rio de Janeiro 400,00 exklusive Regierungssteuer.
3. Klasse nach Rio de Janeiro 200,00 exklusive Regierungssteuer.

Nächste Abfahrten nach Europa:
Cap Arcona 19. März
Cap Ortelag 9. April
Cap Blanco 17. April
Cap Finisterre 18. Mai
Cap Arcona 29. Mai
Cap Ortelag 19. Juni

Nach Rio da Prata:
Cap Ortelag 19. März
Cap Blanco 1. April
Cap Vilano 17. April
Cap Finisterre 27. April
Cap Arcona 8. Mai

Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1., 2. und 3. Klasse den denkbar grössten Komfort. Diese Dampfer haben Arzt an Bord, ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen. In Portugal wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten

E. Johnston & Co., Limited
Rua Frei Gaspar 12, SANTOS - Rua Alvarez Penteado 21 (sob.) S. Paulo

Thyssen & Co.

Rohrmasten u. Rohre

(nahtlos) aus Stahl

sind unübertroffen in Qualität

Orenstein & Koppel-Arthur Koppel A.-G.

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft;
Kippwagen, Schienen Lokomotiven usw.

Vertreter:
Schmidt, Trost & Co.
São Paulo

Kalksandsteine

sind ohne Konkurrenz in Bezug auf Widerstandsfähigkeit, Undurchlässigkeit und Dauerhaftigkeit.

Preis bei Abnahme von mehr als 50000 St.
Rs. 75\$000 per Tausend
frei Bau nach jedem Punkte der Stadt.

Cia. Paulista de Tijolos de Calcareaos

Kontor: Rua São Bento No 29, Calxa 130, Telephon 2088
Fabrik: Rua Porto Seguro No 1, Telephon 920

Berndorfer Metallwaren - Fabrik

Arthur Krupp, Berndorf (Austria)

5000 Arbeiter - Tägliche Erzeugung 3500 Dtzd Bestecke

Schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte aus Alpacca-Silber

Eigene Niederlagen in Europa:
Amsterdam, Berlin, Brüssel, Budapest, Hamburg, London, Mailand, Moskau, Paris, Prag, Stockholm, Wien.

Schutzmarken:
A. KRUPP BERNDORF
für Alpacca-Silber I.
für Alpacca-Silber II.
für Alpacca

Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen

Originalbauart Wolf, m. Leistungen v. 10-800 PS., verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für alle Betriebszweige die vorteilhafteste Kraftquelle. Dank ihrer Gelegentlich, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung übertrifft ihr Absatz den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilenfabriken der Welt. Die Wolf'sche ventillosse Präzisions-Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweckmäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

Magdeburg-Buckau.
Vertreter:
R. WOLF
Krug & Co., Sao Paulo.
Alameda Barão do Rio Branco 83.

Dr. Nunes Cintra

ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten.
Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten.
Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Sprechstunden: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingang v. d. Rua João Alfredo 3).
spricht deutsch

Automobile 'Overland'

die neuesten Modelle (Typ 1912) 25-30-40-40 H. P. sind angekommen und können besichtigt und probiert werden.
Auskunft durch die Genera agenten der
The Willys Overland Company Automobiles
Alfredo Carneiro & Co.
Travessa do Grande Hotel 5 - Caixa postal 534
São Paulo

A Mutualidade Geral

Genehmigt durch die Bundesregierung im Ministerrat vom 10. März 1910.
Stammkapital 200:000\$000

Nimmt Mitglieder jeder Nationalität für ihre **Caixas de Peculios** auf. Das Mitglied einer solchen Sterbekasse hinterlässt im Todesfall seiner Familie 500\$000, 11:000\$00 oder 30:000\$00, und zahlt nur einen kleinen Beitrag jedesmal, wenn ein Mitglied seiner Serie stirbt. Nimmt Mitglieder jeden Alters und jeder Nationalität für ihre **Caixas de Pensões** auf. Das Mitglied einer solchen Pensionskasse zahlt während 15 oder 10 Jahren monatlich 2500 oder 5000 und erhält alsdann eine Monatspension in Geld, solange er lebt.
Nimmt Mitglieder jeder Nationalität für ihre **Caixa predial** auf. Die erste, in Bildung begriffene Gruppe umfasst 50 Mitglieder: zum Bau von Häusern zu 20 Contos, oder zusammen 1.000:000\$000 (Tausend Contos)

In dieser **Caixa Predial** kann jedermann ein oder mehrere Häuser in der Stadt São Paulo erwerben, gegen Zahlung von dem Mietswert entsprechenden Monatsraten.
Die **Mutualidade Geral** übergibt ihren Mitgliedern Terrain und Haus ohne Unterschied der Nationalität.
Prospekte gratis! - Ersuchen Sie noch heute darum!
Wir suchen Agenten in den Staaten Rio Grande do Sul, Santa Catharina und Paraná.
Direktion: Dr. Julio Mesquita, Augusto Rodrigues, Augusto Gome Pinto und Dr. Estanislau Seabra.
Geschäftsstelle: **Travessa da Sé 6 - Caixa 76 - Tel. 2150, S. Paulo.**

Feuerversicherungs-Gesellschaft Guardian Assurance Company Ltd.

LONDON

Etabliert seit 1831

Kapital Pf. 2.000.000
Fonds „ 6.460.000
Jährliche Renten „ 1.180.000

Diese Gesellschaft übernimmt die Versicherung von Magazinen, Warenbeständen, Wohnhäusern, Möbeln etc. für mässige Prämien.

AGENTEN:
E. Johnston & Comp., Ltd.
Rua Frei Gaspar N. 12 (sob.) - SANTOS

Schneiden Sie bitte diese Annonce aus!

Heben Sie sich dieselbe auf für spätere Erledigung

Rekord der Billigkeit!!
Lesestoff für jede Geschmacksrichtung, Auswahl über 6000 Nummern, Übersetzungen aus allen Sprachen. (2147)
Jede Nummer nur 20 Pfennige, also Rs. 0\$1461
jede Nummer im Durchschnitt 10 Seiten
Postporto für je 10 Nr. im Durchschnitt 60 Pfennige.
Mittels einer Postanweisung von nur 26 Mark gleich 19\$000 erhalten Sie also 100 Nr. frank Brasilien.
Das bietet die Universal-Bibliothek von Philipp Reclam Leipzig, Inselstrasse 22.
Schreiben Sie bitte sofort an diese Adresse, damit Ihnen der Katalog zur Auswahl eingesandt wird.

R.M.S.P.P.S.N.C.

The Royal Mail Steam Packet Company.
The Pacific Steam Navigation Company.

Mala Real Ingleza
Nächste Abfahrten nach Europa:
Aragon 19. März
Clyde 26. März

Mala Real Ingleza
25. März
27. März

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord.
Der Schnelldampfer **ARAGON** geht am 19. März von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, Madrid, Lissabon, Leixões, Vigo, Cherbourg und Southampton.
Der Schnelldampfer **ARAGUAYA** geht am 19. März von Santos nach Montevideo und Buenos Aires.

Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französische, portugiesische und spanische Koch an Bord.
Es werden Eisenbahnbillets von LA PALICE nach PARIS verkauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt.
Rua S. Bento N. 50 - S. PAULO

Hamburg Amerika - Linie.

363 Dampfer mit 929.493 Tons

Nächste Abfahrten: »Hamburg»	26. Mai;	»Hohenstaufen»	9. Juni.
Der Postdampfer Habsburg	Kommandant L. Bussmann	Der Postdampfer Hohenstaufen	Kommandant F. von Holdt

geht am 17. März von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões, Boulogne s/m und Hamburg.
Diese Dampfer sind mit allen Bequemlichkeiten und allem Komfort versehen. Telegraphie ohne Draht zur Verfügung der Passagiere.
Fahrpreise: I. Klasse nach Hamburg M. 600. - I. Klasse nach Portugal M. 500. - III. Klasse nach Portugal u. Hamburg 40\$
Auskunft erteilen die Agenten

Theodor Wille & Co.,
S. PAULO: Largo do Ovidor 2. - SANTOS: Rua Santo Antonio 54, 56. RIO: Avenida Central 79.

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 23
São Paulo

Luxus-Automobile
f. Hochzeiten, Spazierfahrten etc.
Mässige Preise!
Casa Rodvalho, São Paulo, 452 Travessa da Sé 14

Lloyd Brasileiro

Der Dampfer **ORION** geht am 18. März von Santos nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajubá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo u. Buenos Aires.
Der Dampfer **SIRIO** geht am 25. März von Santos nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajubá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo u. Buenos Aires.
Der Dampfer **MAYRINK** geht am 19. März von Santos nach S. Francisco, Itajubá, Florianopolis, Cananéia, Iguaçu, Paranaguá, Laguna.
Fahrpreise sowie weitere Auskünfte bei dem Vertreter
E. J. Ribeiro Campos
Praça da Republica 2 (Sobrado).

Hamburg-Amerika Linie

363 Dampfer mit 929.493 Tons.
Nächste Abfahrten: »König Wilhelm II.» 29. April, »König Friedrich August» 9. Juni, »König Wilhelm III.» 9. Juli.
Der Doppelschrauben-Schnelldampfer **König Friedrich August**
Kommandant O. Bachmann
geht am 27. März von Rio nach Bahia, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m. u. Hamburg
Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. Telegraphie ohne Draht an Bord.
Auskunft erteilen die Genera agenten für Brasilien:
Theodor Wille & Co.
S. PAULO: Largo do Ovidor 2. SANTOS: Rua Santo Antonio 54, 56.

Lampart & Holt Linie

Passagierdienst zwischen Brasilien und den vereinigten Staaten.
Der Dampfer **Byron** geht am 31. März von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Trinidad, Barbados und New-York
Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten
F. S. Hampshire & Co.
S. Paulo, Rua 15 de Novembro 30. Santos, Rua 15 de Nov. 30, Sobrado

Norddeutscher Lloyd Bremen

Der Dampfer **Heidelberg** 1010 geht am 28. März von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Leixões, Antwerpen und Bremen.
Fahrpreis: Kajüte nach Antwerpen und Bremen 400 Mark und 5 Prozent Regierungssteuer.
3. Klasse nach den europäischen Häfen 40\$000 und 2\$000 Steuer.
Alle Dampfer dieser Gesellschaft haben Arzt an Bord, ebenso portugiesischen Koch und Stewards. Passagiere dritter Klasse erhalten Tischwein.
Weitere Auskünfte erteilen die Agenten
Zerrenner Bülow & Co.
S. Paulo: Rua de S. Bento N. 81. Santos: Rua Santo Antonio 33. u. 35